

Gollachostheim

**Lkr. Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim
Regierungsbezirk Mittelfranken**

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

August 2019

Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

Dr. Matthias Wieser

- M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt -

Katharinengasse 6

97286 Sommerhausen

Telefon 09333-90148

Telefax 09333-90149

E-Mail: info@bauforschung-wieser.de

🏠 www.bauforschung-wieser.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
0. Benutzerhinweise	3
I. Naturraum und Lage	4
II. Siedlungsgeschichte	6
III. Historische Dorfstruktur	10
Urberechnung (1833)	
Gebäude mit besonderen Funktionen	
Parzellenstruktur	
Sozialtopographie – Gesamtbesitz im 19. Jahrhundert	
Sozialtopographie – Berufsstruktur im 19. Jahrhundert	
IV. Gegenwärtige Dorfstruktur	13
Änderung der Flächenüberbauung seit 1833	
Altersstruktur der Bebauung	
V. Räume und Bauten des historischen Ortsbildes	16
Denkmalpflegerische Interessen	
VI. Eingetragene Denkmäler – Denkmalüberprüfungen	23
VII. Archäologische Geländedenkmäler	25
VIII. Quellen	25
IX. Karten	25
X. Abbildungen	25
XI. Literatur	26
XII. Grundsteuerkataster	28
XIII. Kartierungen	Anhang
Plan [1]: Urberechnung (1833)	
Plan [2]: Gebäude mit besonderen Funktionen	
Plan [3]: Darstellung der Parzellenstruktur	
Plan [4]: Sozialtopographie - Darstellung des Gesamtbesitzes im 19. Jahrhundert	
Plan [5]: Sozialtopographie - Darstellung der Berufsstruktur im 19. Jahrhundert	
Plan [6]: Änderung der Flächenüberbauung seit 1833	
Plan [7]: Altersstruktur der Bebauung	
Plan [8]: Karte der denkmalpflegerischen Interessen	
Plan [9]: Karte der Bodendenkmale nach Art. 1 (4) DSchG.	
Fotodokumentation	
Fotoaufnahmen denkmalpflegerisch relevanter Bauten, Räume und Details mit Kurzbeschreibung	1 Ordner 65 Tafeln

0. Benutzerhinweise

Abkürzungen und Zeichenerklärung

Denkmalbestand (D)	Anwesen mit nicht unterstrichener Straßenangabe und Hausnummer sind als Einzeldenkmal erfasst.
<u>Denkmalprüfung / -vorschlag (DV)</u>	Anwesen mit unterstrichener Straßenangabe und Hausnummer sind nicht als Einzeldenkmal erfasst. In dieser Rubrik erscheinen Bauten, die ein für das Quartier charakteristisches sowie zeittypisches Gepräge aufweisen, so dass deren Bewertung als Einzeldenkmal vorgeschlagen wird. Die Begründung ist im Beschrieb enthalten. Eine Aufnahme in die Liste wäre seitens des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zu prüfen!
Denkmalabgang	Baudenkmale mit durchgestrichener Straßenangabe und Hausnummer sind entweder abgegangen und deshalb aus der Liste zu streichen, oder es wird die Streichung vorgeschlagen; die Begründung ist im Beschrieb enthalten.
Erhaltenswerte ortsbildprägende Bebauung¹ (EO)	Erhaltenswert-ortsbildprägend klassifiziert Bebauungen, die nicht in der Denkmalliste enthalten sind, die aber aufgrund ihres Alters und/oder ihrer Erscheinung erhaltenswert, für das Ortsbild prägend und für die Ortsgeschichte bedeutsam sind. Eine Aufnahme in die Denkmalliste wird jedoch nicht vorgeschlagen. Die Objektbeschreibung findet sich in der Fotodokumentation.
Beschreibungsmodus	Benennung, ggf. Name sowie hist. Nachrichten, Haustypus, Angabe der Dimensionen wie Geschoßzahl und Dachform, Angabe der Bauweise und Materialien, Fassadengestaltung mit Durchfensterung, ggf. denkmalpflegerisch relevante Ausstattungsdetails, Angabe von Bezeichnungen, Datierung der Anlage, ggf. bekannte Veränderungen, ggf. zugehörige Nebengebäude.
bez. 1834	Vorgefundene Inschriften - Jahreszahlen, Initialen sowie sonstige Epigraphia - werden, um den Quellencharakter hervorzuheben, in Kursivschrift wiedergeben.
Datierung	Vorgabe einer Datierung der Anlage, der Bauteile bzw. der Bauplastik, zumeist mit stilkritischen Mitteln, darüber hinaus aufgrund naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (Dendrochronologische Fälljahrbestimmungen).
Flurnummer	Flurstücksnummer aus dem aktuellen Katasterplan in [eckigen Klammern].
Urkataster	Hausnummerangabe in der Urberechnung des frühen 19. Jahrhunderts.
Grundsteuerkataster (1843)	Renoviertes Grundsteuerkataster, z. B. von 1843; Angabe von Hausnummer, ggf. Beruf, Besitzer, ggf. hist. Hofbenennung, Bestandsbeschreibung, Gesamtbesitz in Tagwerk, i. e. = 0,3407 Hektar.
Literatur/Abbildungen	Die Angabe von Erwähnungen bzw. von Abbildungen des Einzelobjektes in der Literatur erfolgt durch eine Kurzzitangabe. Der ausführliche bibliographische Nachweis (Vollzitat) ist im Schrifttumsverzeichnis (Abschnitt XI) nachzuschlagen.
Tafel...	Signatur der denkmalpflegerischen Fotodokumentation. Siehe Anhang (Ordner).

Der denkmalpflegerische Erhebungsbogen ist keine wissenschaftliche Neubearbeitung der Ortsgeschichte oder der städtebaulichen Entwicklung, vielmehr stellt er eine „planungsbezogene Übersicht auf der Grundlage vorhandener Arbeiten“² dar, auf die jeweils in den Anmerkungen verwiesen wird.

¹ „Bei einem erhaltenswerten ortsbildprägenden Gebäude handelt es sich immer um historische Bausubstanz (Baualter vor 1968), auch wenn die Schwelle zur Denkmalbedeutung nicht überschritten wurde. Das erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude ist Ausdruck einer dorfgemäßen und regionaltypischen Bauweise oder städtebaulichen Ausrichtung. Seine Einbindung in historische Zusammenhänge und lokale Verhältnisse ist noch erkennbar (z. B. über die Lage oder Baumaterialien).“ Vgl. Gunzelmann, Mosel, Ongyerth (1999), S. 113, Anm. 83. – Vgl. zuletzt: Thomas Gunzelmann: Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) – Aufbau, Inhalt, Methodik. Konzept. In: Das Kommunale Denkmalkonzept (=Denkmalpflege-Themen, hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 2017, S. 16f.

² Thomas Gunzelmann, in: Stadtbild Würzburg (1997), S. 15.

I. Naturraum und Lage

Gollachostheim als Ortsteil von Gollhofen ist etwa auf halber Strecke zwischen Würzburg und Ansbach im sogenannten Gollachgau gelegen, einem flachwelligen, stark agrarisch geprägten Landschaftsraum im Nordwesten von Mittelfranken. Der Name ist abgeleitet vom Fluss Gollach, der als Hauptfluss die Landschaft von Osten, im Steigerwald entspringend, nach Westen durchzieht und westlich in die Tauber mündet. Gemeinsam mit dem landschaftlich sehr ähnlichen, nordwestlich angrenzenden unterfränkischen Ochsenfurter Gau bildet der Gollachgau innerhalb der Mainfränkischen Platten die naturräumliche Haupteinheit Ochsenfurter Gau und Gollachgau - nordöstlich grenzt der Steigerwald an, im Südosten die Windsheimer Bucht und gegen Südwesten die Hohenloher Ebene. Die Landschaft liegt geologisch im wenig verfalteten Unterkeuper, der überwiegend aus eher weichem Tonstein und Mergel mit vereinzelt Kalksteinbänken und Sandsteinschüttungen besteht. Bereichsweise werden in Tälern die Kalksteine des darunter liegenden Oberen Muschelkalks angeschnitten. In den Eiszeiten wurde fast flächendeckend Löss abgelagert: Der Lösslehm (am Ort Braunerde aus Schluff und Schluffton) kleidet die gesamte Landschaft aus und sorgt für den sanftwelligen Charakter des Reliefs. Im Löss konnten sich in den letzten 12.000 Jahren sehr fruchtbare Böden entwickeln.³ Das Klima ist ganzjährig feucht mit Niederschlägen um 600–640 mm pro Jahr bei jährlichen Durchschnittstemperaturen um 8,5 °C. Die guten Böden, das günstige Klima und das geringe Relief sind die Grundlage für die starke ackerbauliche Prägung des Raumes. - In den Baumaterialien der Gebäude und Skulpturen in der Region macht sich die Geologie bemerkbar: Der gut zu bearbeitende Werksandstein des Unterkeupers und die harten Kalksteine des Muschelkalks fanden - ihren Eigenschaften entsprechend - umfassende Verwendung. Das in einer Aufweitung der Gollachniederung in Hangfußlage (Tafel 2-4) gelegene, straßendorfartige Haufendorf wird an seiner Nordseite von der mäandrierend fließenden Gollach tangiert, die westlich nahe Bieberehren in die Tauber mündet. Die an der Gollach gelegenen Jörgleins- sowie Herrnmühle gehören zur Gemarkung von Gollhofen. Gegen Süden wird der Ort in Flusstalage mit 310 m über NN. umstanden von kleinen Hügeln, die bis etwa 335 m über NN. erreichen. Auch jenseits der in West-Ost-

3 Bayern-Atlas: Geologische Karte von Bayern M.: 1:500.000.

Richtung fließenden Gollach gegen Norden steigt das Gelände mit dem Weinberg und dem Tannenbuck auf etwa 320 m an.

Gollachostheim ist mit etwa 240 Einwohnern ein Ortsteil des gut vier Kilometer östlich gelegenen, insgesamt etwa 870 Einwohner zählenden Gollhofen. Der Hauptort liegt an der hochfrequentierten Bundesstraße 13, der historischen Fernverbindung von Ansbach nach Würzburg. Vor dem Bau der Staatsstraße im Jahr 1774 bildete die sog. Alte Straße den Verbindungsweg nach Uffenheim.⁴ Gollachostheim selbst liegt an der dazu orthogonal und gollachparallel verlaufenden Verbindungsstraße NEA 41 zwischen Weigenheim im Osten und Aub im Westen. Am westlichen Ortsrand bindet die von Süden aus Adelshofen herbeiziehende Kreisstraße NEA 50 ein, die sich in Ortsmitte gegen Norden in Richtung Rodheim fortsetzt. - Durch die Nord-Süd verlaufende Bundesautobahn 7 und die östlich tangierende Bahnstrecke Treuchtlingen – Ansbach – Würzburg ergibt sich für Gollachostheim heute eine relativ verkehrsgünstige Lage. Innerhalb des Gollachgaaes hat das nah gelegene Uffenheim bis heute noch immer eine zentrale Versorgungsfunktion. Seine administrative Bedeutung musste die Kleinstadt 1972 aufgeben, als der Alt-Landkreis Uffenheim im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim aufging. - Die Entfernungen zu den Oberzentren betragen: Ansbach 52 Kilometer, Würzburg 40 km und Nürnberg 83 km. Die Entfernung zu den Unterzentren beträgt nach Bad Windsheim 28 km und nach Ochsenfurt 14 km. Bis zur nordwestlich gelegenen Autobahn-Anschlussstelle 105 Gollhofen an der BAB A 7 Würzburg – Ulm sind es sechs Kilometer. – Gollachostheim gehört zur Gemarkung Gollhofen, die sich gleichförmig gegen Osten erstreckt. Gollachostheim wird allseits gleichförmig von Wirtschaftsflächen in Form von großzügig geschnittener Blockflur umgeben. Nordöstlich nahe der Autobahn gelegen befindet sich das Landschaftsschutzgebiet des Gollhöfer Güterwaldes. - Der Ort hat sich allseitig entlang seiner vier Ausfallstraßen gleichförmig nach Außen entwickelt. Gegen Norden zur Gollach hin sind umfassend Bauten der Landwirtschaft entstanden. An den beiden südöstlichen Verbindungswegen nach Adelshofen sowie Uffenheim ist ein kleines Neubaugebiet zur Wohnnutzung entstanden.

4 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 28.

II. Siedlungsgeschichte

Da Gollachostheim einer eigenen schriftlichen Ortsgeschichte entbehrt, werden im Folgenden auch Eckdaten des nachbarlichen Hauptortes Gollhofen angeführt, dessen umfassende Überlieferung aufgrund der räumlichen Nähe in Ansätzen übertragen werden darf. Gollachostheim dürfte wie Gollhofen einer der ältesten Orte im Gollachgau sein. Die früheste urkundliche Erwähnung von Gollachostheim erfolgt im Jahr 802, als ein *Ditmund* dem Kloster Fulda seine Güter in Ostheim *cum omnibus proprietatibus atque familiis* schenkt.⁵

Die Ortsgründungen dürfen zur Zeit der merowingischen Landnahme⁶ angenommen werden. Ein merowingerzeitlicher Einzelfund ca. 750 m nordwestlich der Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus stützt diese Annahme zur Frühgeschichte. Auch die erste Benennung des nachbarlichen Gollhofen erfolgt indirekt mit dem Jahr 741, als die Kirche von Gollhofen neben 26 weiteren Kirchen zur Bistumsgründung Würzburgs⁷ von Karlmann der dortigen Kirche geschenkt⁸ wurde, samt dazugehörigen Königshof. Günstige naturhafte Grundlagen (Boden, Wasser) trugen wohl zur Standortwahl bei. Weitere wichtige Belege des Siedlungsnamens folgen 1136-39, als von *IX Mansen apud Ostheim* die Rede ist, ferner 1303-13 *Ostheim iuxta fluvium Golla*, 1343 *Ostheim an der Gollach*; in einem Visitationsbericht von 1528 wird erstmalig der Name *Gollach-östheym* benannt; 1594 erscheint der Ort als *Golostheim*.⁹

Bei der Bestimmung des Ortsnamens ist als Grundwort althochdeutsch **heim*, **haim* zu erschließen, das wohl eine neutrale Kurzform zu *heima* (Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort) ist. Bestimmungsworte sind *Ost* (ostwärts, im Osten), sowie der Flussname Gollach, der 1305/06 als *Golla* und 1366 als *daz wazzer die Gollach genant* bezeugt ist und auch Bestandteil der frühen Gau-Bezeichnungen ist.¹⁰ Somit ergibt sich als Erklärung des Ortsnamens „Wohnstätte im Osten an der Gollach“. Der Ortsname ist auf eine andere Siedlung hin ausgerichtet, hier wohl auf das 1,5 km westlich entfernte Pfahlenheim.¹¹

5 Fuchshuber-Weiss (1982), S. 74. Es ist jedoch nicht sicher geklärt, ob es sich um dieses Ostheim handelt.

6 Zur fränkischen Landnahme im Frühmittelalter allgemein vgl. 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 13f.

7 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

8 Der Abdruck der Urkunde BayHStA, Kaiserselekt 11, in: 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 18-20.

9 Vgl. ausführlich Fuchshuber-Weiss (1982), S. 74ff.

10 Reitzenstein (2009), S. 85.

11 Fuchshuber-Weiss (1982), S. 75.

Die erste Niederlassung war vermutlich also eine nahe der Gollach gelegene Behausung, aus der sich später ein Reihendorf entwickelte. Der Siedlungskern zur frühmittelalterlichen Gründungszeit ist im Umfeld der umwehrten Kirchenanlage anzunehmen, deren Kern frühmittelalterlich sein soll. Aus der ursprünglich als Reihendorf angelegten Siedlung ist ein ausgedehntes Straßendorf entstanden, das wohl bereits im Mittelalter seine überlieferte Ausdehnung erreicht hat. - Bezüglich der bodenarchäologischen Situation¹² gibt es nur wenige Nachrichten: Ein merowingerzeitlicher Einzel Fund ist ca. 750 m nordwestlich der Pfarrkirche bezeugt.¹³ Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde sind im direkten Bereich der Kirche St. Jakobus und Nikolaus und des Kirchhofs bezeugt und auch im weiteren Ortskernbereich von Gollachostheim anzunehmen. Südöstlich außerhalb von Gollachostheim ist zudem eine Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung nachgewiesen. (Vgl. Plan 9 zur archäologischen Situation). Weitere prähistorische Funde liegen nicht vor.

Der Ort war verschiedenen Grundherrn zehntpflichtig. Der Würzburger Fürstbischof Johann II von Brunn kommt im Jahr 1433 der Bitte der Einwohner von Gollachostheim nach und erhob den Ort zur selbstständigen Pfarrei; Muttergemeinde bleibt seinerzeit die Pfarrei Lipprichhausen. Die Kirche des neuen Pfarrortes, die dem Apostel Jakobus und dem Bischof Nikolaus geweiht ist, wird 1444¹⁴ erstmalig namentlich benannt. Ob die Kirche in ihrem ältesten Teil noch in das 9. Jahrhundert zurückreicht, ist nicht gesichert. Im Jahr 1525 sagt sich Gollachostheim von dem Würzburger Bischof los und stellt sich unter markgräflich-brandenburgischen Schutz gegen die jährliche Darreichung von 20 Malter. Drei Jahre später, im Jahre 1528, wird die Reformation eingeführt. Im Jahre 1609 wird unter Pfarrer Mauderer die Kirche in Form einer Wehrkirche ausgebaut. Die Anlage als Wehrkirche mit Befestigungsmauer und Wallgraben ist bis heute guterhalten.

Im Jahre 1806 wurde die Markgrafschaft Ansbach Bayern zugesprochen. Auch die limpurgischen Gebiete fielen an die Krone Bayerns. Gollachostheim wurde am 09. Oktober 1806 Bayern eingegliedert.¹⁵

12 Vgl. die Übersicht über die Vor- und Frühgeschichte des Gollhöfer Umlandes in: 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 11f.

13 Fuchshuber-Weiss (1982), S. 74.

14 Fuchshuber-Weiss (1982), S. 87.

15 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 43.

Die Bevölkerungsentwicklung von Gollachostheim blieb während der letzten zwei Jahrhunderte weitestgehend konstant. Lediglich in der Folgezeit des Zweiten Weltkrieges stieg die Einwohnerzahl durch Einquartierungen etwas an, um dann ab den 60er Jahren deutlich zurückzugehen. Die Gemarkungsgröße betrug im Jahr 1904 582 Hektar.

Jahr	Einwohner gesamt	Häuser	Wohn- gebäude
1818 ¹⁶	294		
1846 ¹⁷	314		60
1867 ¹⁸	351	163	
1875 ¹⁹	340	176	64
1885 ²⁰	345		62
1904 ²¹	320		66
1925 ²²	329		61
1950 ²³	446		61
1961 ²⁴	229		64
1970 ²⁵	241		64
1987 ²⁶	225		61

- 16 Alphabetisches Verzeichniß aller im Rezatkreise nach seiner durch die neueste Organisation erfolgten Constituirung enthaltenen Ortschaften: mit Angabe a. der Steuer-Distrikte, b. Gerichts-Bezirke, c. Rent-ämter, in welchen sie liegen, dann mehrere anderer statistischen Notizen. Ansbach 1818, S. 31.
- 17 Eduard Vetter (Hrsg.): Statistisches Hand- und Adressbuch von Mittelfranken im Königreich Bayern. Ansbach 1846, S. 285.
- 18 Joseph Heyberger (Hg.): Topographisch-statistisches Handbuch des Königreichs Bayern nebst alphabetischem Ortslexikon. München 1867, Sp. 1093.
- 19 Kgl. Statistisches Bureau (Hrsg.): Vollständiges Ortschaften-Verzeichniß des Koenigreichs Bayern. Nach Kreisen, Verwaltungsdistrikten, Gerichts-Sprengeln und Gemeinden unter Beifügung der Pfarr-, Schul- u. Postzugehörigkeit. ... mit einem alphabetischen General-Ortsregister enthaltend die Bevölkerung nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1875. München 1877, 2. Abschnitt, Sp. 1259.
- 20 Karl von Rasp: Ortschaften-Verzeichniß des Königreichs Bayern. Nach Regierungsbezirken, Verwaltungsdistrikten, ... sodann mit einem alphabetischen Ortsregister unter Beifügung der Eigenschaft und des zuständigen Verwaltungsdistriktes für jede Ortschaft. LIV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. Hrsg.: K. Bayer. Statistisches Bureau. München 1888, Abschnitt III, Sp. 1194.
- 21 K. Bayer. Statistisches Bureau (Hrsg.): Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern, mit alphabetischem Ortsregister. LXV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. München 1904, Abschnitt II, Sp. 1267.
- 22 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Ortschaften-Verzeichnis für den Freistaat Bayern nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand vom 1. Januar 1928. Heft 109 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1928, Abschnitt II, Sp. 1305.
- 23 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern – Bearbeitet auf Grund der Volkszählung vom 13. September 1950. Heft 169 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1952, Abschnitt II, Sp. 1132.
- 24 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand am 1. Oktober 1964 mit statistischen Angaben aus der Volkszählung 1961. Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1964, Abschnitt II, Sp. 829.
- 25 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Heft 335 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1973, S. 175.
- 26 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand: 25. Mai 1987. Heft 450 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1991, S. 339.

III. Historische Dorfstruktur

■ Uraufnahme (Plan 1)

Die historische Ortstruktur des Straßendorfes dokumentiert die Urberechnung aus der Zeit nach dem Jahr 1828. Diese gibt die bebauten Flächen mit den jeweiligen Haus- bzw. Hofnummern (noch ohne Flurstücksnummern), sowie die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Grünflächen wieder. Haupt- und Nebengebäude werden hierin voneinander geschieden. Innerörtliche, den Hofstellen zugehörige Gartenflächen zeigen eine feine grünliche Schraffur, während Grünflächen explizit mit der Symbolik von (Obst-) Baumbestand gekennzeichnet sind. Der in der weiteren Region vorkommende Weinbau (Symbolik von Reben) kommt im direkten Umfeld von Gollachostheim nicht vor. Historische Gewässer und kleine Teiche sind blaugrau angelegt. Um die Aussage des Ortsblattes zu verdeutlichen, wurde die Katasterselekte vergrößert und entsprechend der genannten Schraffuren farbig²⁷ angelegt. Es lassen sich dabei die nachfolgenden Aussagen zur Bebauung sowie zur historischen Ortsstruktur machen:

Die aus insgesamt 61 Hofstellen bestehende Feldbauernsiedlung in Straßendorfform besitzt eine querovale Form mit einer unscharf-zerklüfteten äußeren Kontur. Eine umlaufende Ortsbefestigung wie auch ein Ortsrandweg sind nicht vorhanden. Lediglich das direkte Umfeld der Kirche besitzt kirchenburgähnlich eine befestigende Ringmauer mit vorgelagertem Wall und Graben (Tafel 48).

Gollachostheim besaß im 19. Jahrhundert insgesamt fünf Ortseingänge (von Osten aus Gollhofen, von Südosten aus Uffenheim, von Süden aus Adelshofen, von Westen aus Lipprichshausen und von Norden aus Rodheim), die nicht befestigt oder baulich akzentuiert gewesen sind (Tafel 50). Weitere Fußwege (Simmershofer Weg, Pfahlenheimer Pfad) ergänzen die Weganbindung.

Der breit angelegte Fernweg aus Osten von Gollhofen in Richtung Westen nach Aub durchzieht den Ort sanft kurviert (Tafel 16-17). Die aus Süden herabziehende Straße aus Adelshofen bindet im östlichen Ortsdrittel rechtwinklig an; hierbei wird eine angerartige Aufweitung (Tafel 5) gebildet, die sicherlich einst einen örtlichen Schwerpunkt darstellte. - Einen zweiten und wohl sehr frühen innerörtlichen Schwerpunkt bildet der bis in romanische Zeit zurückreichende Kirchhof mit Friedhof mit einer erhaltenen Umwehrung aus Ringmauer mit vorgelagertem Wall und Graben (Tafel 46-49). Auf einem

²⁷ Hauptgebäude: rot; Nebengebäude: gelb; Gärten hellgrün; Grünflächen (Streuobst): hellbraun; Gewässer dunkelblau.

Hügel deutlich erhöht über dem Ort gelegen (Tafel 2) und von jener massiven Wehrmauer umgeben, bildet der Kirchhof sicherlich das älteste Siedlungszentrum von Gollachostheim. Der in der Dorfmitte an der Dorfstraße gelegene Brunnen (Tafel 33) ist nicht datierbar, reicht vermutlich aber bis in die frühe Neuzeit zurück und bildet einen Akzent und Hinweis auf einen einstigen Ortsmittelpunkt.

Die innerörtliche Bebauung wird durch den Fernweg in eine nördliche, zur Gollach hin hinabfallende und eine südliche, gegen den Hang ansteigende Ortshälfte geteilt (Tafel 2). Die Binnenerschließung des Ortes erfolgt dabei stets orthogonal zur Hauptachse. Bei der Betrachtung der Bebauung fallen regelmäßig gebildete Gehöfte auf, deren Haupthäuser als Wohngebäude zumeist giebelständig, im Einzelfall traufständig, und teils von der Straße zurückgesetzt, teils straßenbündig stehen. Die Hauptgebäude sind zumeist als Wohnstallhäuser ausgewiesen, d. h. der straßenseitigen Wohneinheit wird unter gleichem First rückwärtig ein kleiner Stallteil angegliedert. Die zugehörigen größeren Wirtschaftsteile (Hauptscheunen) sind in der Regel separiert und liegen rückwärtig unter 90° gedreht winklig zum Haupthaus. Ein vollständig durchgängiger Scheunenriegel wird nicht gebildet, jedoch erwirken die traufständigen Scheunen eine weitgehend geschlossenen Bebauungsfront nach Norden zu den Gollachwiesen (Tafel und Süden zur Flur hin. Zwei- bzw. Dreiseit- oder Dreikanthöfe, die Wohn- und Nutzgebäude rechtwinklig zueinander stellen, sind der Regelfall und werden straßenseitig häufig durch ein Hoftor abgeschlossen. Die Hofstellen werden vereinzelt durch weitere Scheunen, Ställe und Holzlegen entlang einer Grundstückslängsflucht ergänzt und belegen den agrarischen Charakter des Bauerndorfes im 19. Jahrhundert. Darüber hinaus sind zahlreiche ausgedehnte Grünareale erkennbar; sie sind als Nutzgärten der jeweiligen Hofstellen zu deuten. - An innerörtlichen Wasserflächen ist westlich der Kirche eine Quelle zu erkennen, die ihr Wasser früher in Form eines offen über den Kirchberg gegen Norden ziehenden Rinnsales entließ. Darüber hinaus sind drei kleine Löschweiher auf öffentlichem Grund sowie zwei weitere kleine Weiher auf privatem Hofgrund erkennbar, die heute nicht mehr existieren. Der größte Weiher befand sich am südlichen Ortseingang nahe einer kleinteilig parzellierten, südlich orientierten Gartenfläche, die als Nutzgärten (Tafel 42) zum Gemüseanbau zu identifizieren sind und teilweise bis heute bestehen.

■ Gebäude mit besonderen Funktionen (Plan 2)

Die Evang.-Luth. Kirche St. Jakobus und Nikolaus (1) mit Friedhof, ehem. Hs.-Nr. 63, eine Chorturmkirche reicht im Turmbereich bis in das hohe Mittelalter zurück und wurde im 17. Jahrhundert erweitert; bemerkenswert ist die dreiseitig erhaltene Kirchhofbefestigung aus Mauer, Wall und Graben (Tafel 46-48). – Das zugehörige Pfarrhaus (2) an der Westseite des Kirchberges, ehem. Hs.-Nr. 35, wurde zwischenzeitlich durch eine Neubebauung ersetzt. – Das einstige gemeindliche Schulhaus (3), ehem. Hs.-Nr. 34, wurde ebenfalls erneuert (1848) und aufgestockt (1935). – Im gemeindlichen Besitz befanden sich die Anwesen (4), ehem. Hs.-Nr. 14, sowie (5), ehemals Hs.-Nr. 43, 44, beide heute nicht mehr existent. – Am Ort gab es zwei Gasthäuser, die beide an der Dorfstraße gelegen waren: Wirtshaus (6) als kleine Eckbebauung, ehemals Hs.-Nr. 2, wurde erneuert; das größere Wirtshaus (7) an der Kreuzung Adelshofer Straße, ehem. Hs.-Nr. 8, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in ähnlicher Kubatur ebenfalls erneuert (Tafel 25).

■ Parzellenstruktur (Plan 3)

Bei der Betrachtung der Parzellenstruktur von Gollachostheim zeigen sich ganz regelmäßig geschnittene und wenig verzahnte Parzellen länglichen Charakters, die mit ihrer Schmalseite an die Straßenzüge angrenzen. Sowohl innerörtlich wie auch im direkten Flurumfeld dominiert überwiegend Blockflur. - Lediglich gegen Nordosten zur Gollach hin sowie gegen Südwesten herrscht überwiegend Gewannflur in Form von teils sehr schmalen und extrem langen Parzellen vor, die die ehemalige landwirtschaftliche Orientierung des Ortes verdeutlichen.

■ Sozialtopographie – Gesamtbesitz (Plan 4)

Der Plan [4] visualisiert farblich differenziert die Besitzverhältnisse für die Mitte des 19. Jahrhunderts. Für die einzelnen Hofanwesen wurde der im Grundsteuerkataster verzeichnete Gesamtbesitz in Tagwerk (1 Tagwerk = 0,3407 Hektar; 1 Hektar = 2,935 Tagwerk) kartiert: Die Gemarkungsfläche von Gollachostheim ist fast ausschließlich in der Hand von mittel- bis sehr großen Betrieben. Das Dorf weist durchschnittlich große landwirtschaftliche Anwesen mit überschaubaren Besitzgrößen wie auch zugleich sehr große Hofstellen mit ausgedehntem Gesamtbesitz nebeneinander auf; kleinbürgerliche Anwesen sind eher die Seltenheit.

Nach dem Grundbesitz sind im Einzelnen aufgeführt: Ein privates Kleinanwesen (Leerhaus) mit zwischen 0 und ½ Tagwerk, sechs Anwesen mit zwischen ½ bis 1 Tagwerk, fünf Anwesen zwischen 1 und 2 Tagwerk, fünf Anwesen zwischen 2 und 5 Tagwerk, zwölf Anwesen zwischen 5 und 10 Tagwerk, sowie zehn Anwesen zwischen 10 und 25 Tagwerk. An noch größeren Anwesen finden sich sieben Hofstellen mit zwischen 25 und 50 Tagwerk; zudem sind 15 Hofstellen mit sogar über 50 Tagwerk verzeichnet. Der gemeindliche Besitz beträgt lediglich bescheidene 46,78 Tagwerk.

Für die insgesamt 61 Hofstellen des Ortes errechnet sich damit eine durchschnittliche Betriebsgröße von bedeutsamen 26,48 Tagwerk; dies entspricht neun Hektar. - An besitzrechtlichen Qualitäten werden explizit sieben Bauernhöfe, zehn Bauerngüter, ein Bauerngutsrest, drei Bauerngütlein, ein Häckersgütlein, ein Rest eines zertrümmerten Köblergutes, 21 Wohnhäuser, neun halbe Wohnhäuser, sowie zwei Leerhäuser (1/32 Anwesen / Kleinsthau) benannt.

Die aufgezeigten Besitzverhältnisse führen die Stellung der hier ansässigen Bevölkerung vor Augen: Im 19. Jahrhundert lebte man in Gollachostheim in durchschnittlichen Verhältnissen. Betrachtet man die entsprechende Kartierung von Lage der Hofstelle und zugehörigem Gesamtbesitz, ist grundsätzlich eine homogene Verteilung von kleineren und großen Hofstellen festzustellen. Eine Quartierbildung in Abhängigkeit der Besitzverhältnisse ist nicht festzustellen.

■ Sozialtopographie – Berufsstruktur (Plan 5)

Die Besitzer der 61 Hofstellen in Gollachostheim lebten nahezu ausschließlich von der Landwirtschaft. Das Grundsteuerkataster aus den Jahren 1833/34 benennt neben insgesamt 33 Bauern und Landwirten ferner noch zwei Wirtshäuser (in Verbindung mit einer Brauerei), drei Betriebe der Lederverarbeitung (Schuhmacher), zwei metallverarbeitende Betriebe (Wagner und Schmiede), fünf stoffverarbeitende Betriebe (Weber und Schneider), sieben Betriebe des Baugewerbes (Zimmermann, Maurer, Schreiner) einen Tagelöhner, sowie ein Anwesen mit sonstiger Dienstleistung (Austräger). Benannt wird ein Müller der Jörgleinsmühle außerhalb in Richtung Gollhofen. Bäcker werden am Ort nicht aufgeführt. Insgesamt 14 Anwesen befinden sich im Witwen-/Privatbesitz. Ergänzt wird der Befund durch drei öffentliche Gebäude (Kirche, Gemeinde). Weiteres Handwerk oder Handel ist nicht aufgeführt. Der in der nahen Region betriebene Weinbau wird als Beruf nicht explizit benannt, jedoch erscheint die historische Bezeichnung

eines Häckeranwesens – dies lässt darauf schließen, dass einmal Weinbau betrieben wurde. Obgleich im Urkataster Weingärten nicht kartiert erscheinen, ist aufgrund des im nahen Umfeld betriebenen Weinbaues davon auszugehen, dass dieser auch am Ort im Nebenerwerb betrieben wurde. – Die Aussagen des Grundsteuerkatasters zur beruflichen Zusammensetzung und zu den bereits o. g. Besitzverhältnissen beschreiben einen im 19. Jahrhundert überwiegend landwirtschaftlich orientierten Ort in durchschnittlichen Lebensverhältnissen. Handwerk erscheint offenkundig nur insoweit, als es den Bedarf der ansässigen Bevölkerung zu decken gilt.

IV. Gegenwärtige Dorfstruktur

Mit dem 20. Jahrhundert war ein wirtschaftlicher Aufschwung zu beobachten: Stationen auf diesem Weg sind Elektrifizierung, Flurbereinigung, Motorisierung und Technisierung in der Landwirtschaft sowie vermehrte Viehhaltung und Düngung mit Handelsdünger.²⁸ Über das genaue Ausmaß der Kriegszerstörung gibt es keine publizierten Unterlagen. Der Baubefund nach 1945 jedoch lässt auf umfangreiche Gebäudeverluste schließen: Nach dem Ende des 2. Weltkrieges begann offenkundig eine rege Aufbau- und Ausbauphase im privaten wie im kommunalen Bereich. So wurde bereits 1953 die Kanalisation errichtet und die ganze Gemeinde an die Fernwasserversorgung Franken angeschlossen. Der Ausbau der Ortsverbindungs- und Ortsstraßen schloss sich an. Im Zuge der Gebietsreform in den 1970er Jahren löste sich der Landkreis Uffenheim, zu dem Gollachostheim bis dahin gehörte, im Kreis Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim auf. Ab dem 01.05.1978 bilden Gollhofen und Gollachostheim eine gemeinsame Gemeinde. - Nach dem Wiederaufbau und dem Ausbau des Ortes, verbunden mit einem erneuten wirtschaftlichen Aufschwung, zeigt das Ortsbild heute das Gepräge eines stattlichen mittelfränkischen Bauerndorfes.²⁹ Durch die weitgehende Aufgabe der Landwirtschaft hat sich der Ort jedoch zu einem Pendlerort gewandelt.

28 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

29 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

■ Änderung der Flächenüberbauung (Plan 6)

Die Siedlungsstruktur des historischen Gollachostheim hat sich unwesentlich verändert, jedoch ist über die letzten eineinhalb Jahrhunderte grundsätzlich eine Zunahme der inneren Verdichtung zu konstatieren. Die überkommene Struktur des sanft kurvieren Fernweges sowie die Binnenerschließung ist, wenngleich modern ausgebaut, weitgehend unverändert geblieben. - Hingegen hat sich Gollachostheim besonders auffällig in seiner Peripherie aufgrund des zunehmenden Wohn- und Nutzflächenbedarfes gewandelt: Der Ort hat sich durch zahlreiche Zubauten besonders in Richtung Norden (Landwirtschaft) sowie in Richtung Süden (Wohnbebauung) entwickelt und ist über seine historische Kontur hinausgewachsen. Die historischen Ortseingänge (Tafel 50) sind nach außen gewandert und durch das Fehlen einer markanten Architektur nicht wahrnehmbar.

Die baulichen Veränderungen innerhalb der letzten eineinhalb Jahrhunderte veranschaulicht aussagekräftig die synoptische Überlagerung von Urberechnung und aktuellem Kataster. Darin werden farbig-differenziert alle Flächen wiedergegeben, die 1833 nach Aussage der Urberechnung bebaut (violett) gewesen sind, und jener Areale, deren Bebauung seit diesem Zeitpunkt ersatzlos abgebrochen (grau) wurden. Gelb wiedergegeben sind die seit 1833 errichteten Bauten, einschließlich all jener Gebäude, die einen abgebrochenen Vorläuferbau ersetzen.

Die Kartierung führt eindringlich vor Augen, dass die historische Bausubstanz im 19. und 20. Jahrhundert nahezu vollständig modern ersetzt wurde. Die Bebauung aus dem 20. Jahrhundert greift aber in der Regel dabei die überkommene Grundrissdisposition von vor 1833 wieder auf: Die Neubebauungen haben zumeist den Zuschnitt ihrer historischen Vorläuferbauten wieder aufgenommen. Auch die historische Gebäudestellung wurde in der Regel aufgegriffen. Insgesamt konnte sich Gollachostheim etwa 13 historisch bedeutsame Gebäude bewahren: Die bedeutendsten und ältesten Bauten befinden sich im Süden im direkten Umfeld der Kirche (Tafel 44-49).

An ersatzlosen Niederlegungen sind zahlreiche Beispiele in der Ortsmitte ablesbar. Häufig wurden die Hofstellen mit dem Wiederaufbau gänzlich neu strukturiert. Das Beispiel der ersatzlosen Aufgabe einer straßenrückwärtigen Scheune von Hofstelle Dorfstraße 22, Flurnummer 110, mit der dadurch entstandenen Freifläche (Tafel 34) verdeutlicht den Verlust einer wichtigen historisch-innerörtlichen Bebauung im Ortsbild.

■ Altersstruktur der Bebauung (Plan 7)

Die Alterskartierung der Bausubstanz spiegelt die umfangreichen innerörtlichen Umgestaltungen und Erneuerungen in diesem Jahrhundert, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, wider. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand reicht der heutige Baubestand nur in zwei Fällen bis in das frühe 17. Jahrhundert zurück. Lediglich der Kern des Kirchenbaues St. Jakobus und Nikolaus (Tafel 46-47) datiert in staufisch-spätromanische Zeit. Diese befindet sich im wehrhaft ummauerten Kirchhof (Tafel 48-49), der zusammen mit dem Turmunterbau in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Weitere spätmittelalterliche Bausubstanz ist darüber hinaus im Aufgehenden nicht mehr feststellbar. Die Plandarstellung der mit den Ortsbegehungen nach Augenschein erfassten Altersstruktur³⁰ vermittelt einen summarischen Überblick über die Entstehungszeiten der Hofanlagen: Das wohl älteste Profangebäude am Ort ist das Baudenkmal Kirchplatz 1: Das ehemalige Wohnstallhaus mit reichem Fachwerk und beschnitztem Eckständer datiert durch Bezeichnung in das Jahr 1602 (Tafel 44). Ihm folgt der Umbau der Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus: Die Chorturmkirche mit ihrem Kern des 13./14. Jahrhunderts, möglicherweise sogar noch älter, wurde 1609 erweitert und der Turm 1695 aufgestockt. Aus dieser Zeit stammt wohl die dreiseitig erhaltene Kirchhofbefestigung aus Wall und Graben (Tafel 46-49). - Neben den genannten Baudenkmalen gehören weitere, allenfalls einzelne Gebäude im Kern noch in das späte 18. bzw. frühe 19. Jahrhundert. Der Großteil der heutigen Bebauung im Ortskern entstammt aus dem späten 19. Jahrhundert sowie aus der Mitte des 20. Jahrhunderts – deren Fülle verleiht Gollachostheim maßgeblich sein heutiges Gepräge. Aufgrund von Überformungen und Modernisierungen sowie Zubauten ist aber stets in Erwägung zu ziehen, dass ein jung anmutendes Gebäude noch einen älteren historischen Kern inkorporiert.

³⁰ Viele der innerörtlichen Bauten geben sich heute modern; eine Zuweisung in das 20. Jahrhundert ist jedoch oft nicht richtig, da oft unter der modernen Überformung ältere Kernsubstanz zu vermuten ist, deren Bestimmung rein nach dem äußeren - weil überformten - Erscheinungsbild heute nicht mehr gelingt.

V. Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

■ Denkmalpflegerische Interessen (Plan 8)

Die abschließende Plandarstellung veranschaulicht die nachfolgend beschriebenen denkmalpflegerischen Interessen zusammenfassend: Die Kartierung verzeichnet durch die farbig differenzierte Anlage alle als Einzeldenkmal bewerteten Bauten (rot), die das Ortsbild prägenden und erhaltenswerten Bauten (orange), alle unter Schutz gestellten Einzelobjekte wie Hausfiguren, Bildstöcke o. ä. (roter Kreis), weiter die bedeutenden Straßen und Platzräume (rot gestreift gemustert), sowie die bedeutsamen Grün- und Freiräume (grün gestreift gemustert). Eine Reihung braun angelegter Kreise kennzeichnet den Verlauf von historischen Fußwegen. Historisch bedeutsame Gewässer sind blau angelegt. Weitere Bewertungen sind der dem Plan beigefügten Legende zu entnehmen.

Gollachostheim prägt zunächst seine topographische Situation in ebener Flusstalage gegen Norden einerseits, sowie die Hangfusslage gegen das nach Süden deutlich ansteigende Gelände andererseits (Tafel 2). Zur nördlich tangierenden baumbestandenen Gollach öffnen sich die Grünflächen der Flussaue (Tafel 53), darüber hinaus umgeben den Ort allseitig sanft ansteigende, landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen (Tafel 52). Das kompakte Haufendorf wird über weite Strecken eingefasst von historischen Grünflächen, die den Übergang zur Flur markieren (Tafel 51). Innerorts bildet die im Südwesten dezentral liegende evangelische Kirche St. Jakobus und Nikolaus durch ihre erhöhte Lage ein weithin sichtbar-markantes Landzeichen; zusammen mit dem umgebenden Kirchhof ist noch bis heute das ursprüngliche Gemeindezentrum erlebbar (Tafel 46-49).

Den Ort prägt die bis heute erhaltene Grundstruktur der nahezu unveränderten historischen Wegführung: Die Hauptachsen bilden der kurvierte Fernweg Weigenheim-Aub sowie die aus Norden von Rodheim und von Süden aus Richtung Adelshofen herbeiziehenden Ortswege. Obgleich in ihren Oberflächen modern ausgebaut und begradigt, reicht die Wegstruktur bis in mittelalterliche Zeit zurück. Eine bemerkenswert unveränderte Hofzufahrt hat sich an der Adelshöfer Straße (Tafel 13) erhalten, die von einem Bruchsteinmauerzug begleitet wird. Bedeutsam ist auch ein historischer Fußweg nahe der Kirchenbefestigung, der die im Süden gelegenen Gemüseärten erschließt (Tafel 41). - Ganz besondere Qualität birgt der Ort in sich durch die noch guterhaltene Ablesbarkeit der historischen Ortsrandlage, besonders gegen Westen und gegen Süden

hin. Der einstige Grüngürtel ist dort noch über weite Strecken unbebaut geblieben und hat sich in Form von bewirtschafteten Flächen erhalten (Tafel 15, 51-53). Nach Norden und besonders gegen Südosten hat die Bebauung den historischen Ortsrand in Form von modernen Gebäuden überschritten. Die historischen Ortseingänge aus allen vier Himmelsrichtungen sind heute in Anbetracht jener nach außen gewanderten Bebauung nicht mehr anschaulich. Die historischen Ortseingangssituationen sind nur mit Hilfe des Urkatasters ablesbar (Tafel 50),

Die innerörtliche Gebäudestruktur ist eng mit der Siedlungsstruktur und mit der Ortsentwicklung verknüpft. Betrachtet man die innerörtliche Raumbildung, so ist auch hier als bedeutendster und gut erkennbarer Gestaltungsfaktor das Bauernanwesen zu nennen: Das Zusammenstehen von Zwei- und Dreiseithofanlagen, aus älterer Zeit regelmäßig mit giebelständigem und straßenbündigem Haupthaus, in jüngerer Zeit auch traufständig, prägt das Ortsbild von Gollachostheim. Die zugehörigen Scheunen stehen regelmäßig zurückgesetzt quer zum Haupthaus und nehmen zumeist etwa die halbe Grundstücksbreite ein; ergänzt werden die Hofstellen noch vereinzelt durch schmale, die Längsseiten besetzende Nebengebäude wie Holzlegen und ehemalige Ställe. Den komplettierenden straßenseitigen Abschluss zur Dreiseitanlage erhielt die Hofstelle regionaltypisch einst durch eine Toranlage, von der sich leider nur wenige erhalten haben (Tafel 7, 21, 23, 24, 34). - Der Typus des längsgestreckten Einfirstgebäudes (sog. Wohnstallhaus, das Wohnen und Stall unter einem Dachfirst vereint) ist am Ort ebenfalls noch nachweisbar. Bei der ortsüblichen Bebauung handelt sich ursprünglich um zumeist große, dreiseitig orientierte Hofstellen, die entlang der Hauptachsen wiederholt erscheinen. Kleinbürgerliche Anwesen und Tropfhäuser sind an der Rodheimer Straße (Hochwassergefahr) anzutreffen (Tafel 58, 59).

Die eindrucksvollste innerörtliche Raumbildung hat sich im großen Zirkelschlag des Kirchenumfelds erhalten: Die evangelische Kirche St. Jakobus und Nikolaus (in der Anlage/im Kern 13./14. Jahrhundert, im 17. Jahrhundert verändert) mit ihrem umgebenden Friedhof und der umschließenden spätmittelalterlichen Ringmauer erscheint nahezu unverändert (Tafel 46-49). Die diese dreiseitig umgebenden Reste des historisch-bewachsenen Walles mit dem nicht verfüllten Graben vermitteln bis heute das wehrhafte Erscheinungsbild des historischen Ortskerns von Gollachostheim. Der Erhalt ist denkmalfachlich zwingend.

Neben den Straßenräumen trägt insbesondere die historisch bedeutsame Bausubstanz zur Erlebbarkeit des alten Ortsbildes bei. Sie verleiht Gollachostheim heute noch ansatzweise ein Gepräge, wie es dem landwirtschaftlich-handwerklich orientierten Ort im 19. Jahrhundert zu Eigen war. Im Baubestand sind gegenwärtig zwei integral erhaltene Gebäude als Einzeldenkmal nach Art. 1 (2) DSchG. eingetragen: Herausragendes Baudenkmal am Ort ist die spätgotisch geprägte Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus. Die Chorturmkirche mit ihrem massiven kantenverquadrerten Turm aus Bruchsteinmauerwerk reicht im Kern in das 13./14. Jahrhundert zurück. Sie besitzt einen kreuzrippengewölbten Chor; ihr Turm wurde 1695 aufgestockt, das Langhaus wurde 1609 nach Westen erweitert; zur Ausstattung gehört im Langhaus eine Holztonne aus dem Jahr 1961 (Tafel 46-49). Besonders bedeutsam ist die umgebende Kirchhofbefestigung: Es handelt sich um eine gut erhaltene, nahezu rechteckige Wallgrabenanlage. Die sehr gut erhaltene Friedhofsmauer und der angrenzende Wallgraben sind letzte Zeugen der ehemaligen Wehrkirche – ihr Erhalt ist denkmalfachlich zwingend.

Ein für die Bauweise Mittelfrankens äußerst repräsentativer Profanbau ist das Baudenkmal Kirchplatz 1: Bei dem ehemaligen Wohnstallhaus (Wohnen und Stall hintereinander unter einem First) handelt es sich um einen zweigeschossigen Frackdachbau der Renaissance mit reichem Fachwerkobergeschoss, auf Sichtbarkeit angelegt und ausgestattet mit Mannfiguren und Rautenkreuzen sowie aussteifenden Kopfkraggen; der beschnitzte Eckständer benennt die Erbauung durch einen *Hans Hag 1602*. Das einhöftige Satteldach besitzt Fledermausgauben sowie eine Biberschwanzdeckung (Tafel 44). - Flurdenkmale wie Bildstöcke und Hausfiguren, sonst regelmäßig Ausdruck einer tiefen Religiosität in den katholischen Teilen Frankens, konnten im überwiegend protestantischen Mittelfranken am Ort nicht festgestellt werden. – An bodenarchäologischen Baudenkmalen in unmittelbarer Ortsnähe (vgl. Plan 9) ist besonders das erweiterte Kirchhofumfeld der bereits benannten Jakobus- und Nikolauskirche zu benennen, wo mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde gemacht wurden bzw. noch zu erwarten sind. Aufgrund des ungeklärt-lokalisierten Siedlungsursprunges in frühmittelalterlicher Zeit sind derartige Befunde für den gesamte Ortskern zu erwarten. Darüber hinaus wurde südwestlich außerhalb des Ortes eine Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung festgestellt.

Für eine Aufnahme in die Denkmalliste werden die nachfolgenden Bauten und Bauteile vorgeschlagen: Zu prüfen wäre die Denkmalqualität für insgesamt vier Hofstellen, die allesamt in das 19. Jahrhundert datieren: Die Hofstelle Dorfstraße 7 mit ihrem giebelständig-zweigeschossigen Wohnhaus, bez. *Erbaut von Johann Pfeuffer 1868*, gefällt durch unverputztes Muschelkalkmauerwerk in Kombination mit stichbogigen Sandsteinfenstergewänden sowie Stockwerkgesimsen (Tafel 20). – Die Hofstelle Dorfstraße 13 mit ihrem giebelständigen Haupthaus aus der Zeit um 1880 besteht aus - für einen Verputz vorgesehenem - Muschelkalkquadermauerwerk (für Verputz vorbereitete Streifen an der Kantenverquaderung aus Sandstein), sowie ebenfalls segmentbogigen Sandsteinfenstergewänden und Stockwerkgesimsen; von der historischen Ausstattung haben sich ein Galgenfensterbestand sowie eine beschnitzte Haustüre erhalten (Tafel 26). – Das Wohnhaus der Hofstelle Dorfstraße 15, im Giebel bez. *Martin Scherer 1893*, besteht in seinem östlichen Teil aus Sandsteinquadermauerwerk und besitzt neben Fenstergewänden mit Verdachungen auch eine Portalverdachung mit Zahnschnitt. Im Portalgewände befindet sich eine diamantierte Füllungstüre (Tafel 28-29). – Für das Haupthaus der Hofstelle Dorfstraße 24, einem giebelständigen Fachwerkbau aus dem 18./19. Jahrhundert, begründet sich der Denkmalvorschlag mit dem regionaltypisch-einhüftigen Satteldach, einem sog. Frackdach; zugehörig ist eine rückwärtig quergestellte Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung sowie eine seitlich beigestellte Holzlege (Tafel 36). - Der Denkmalcharakter wäre ferner zu prüfen beim Kriegerdenkmal an der Adelshöfer Straße zum Gedenken an die Opfer und die Kriegsteilnehmer von 1871 sowie 1918 (Tafel 6).

Ergänzt werden die vorgenannten Bauten und Werte von einer größeren Zahl ortsbildprägender und damit erhaltenswerter Bauten und Bauteile, die mehr oder weniger nah an die Denkmaleigenschaft heranreichen, diese jedoch nicht erlangen³¹. Jene nicht in der Denkmalliste enthaltenen Gebäude und Bauteile sind jedoch aufgrund ihres Alters und/oder ihrer Erscheinung für die Ortsgeschichte bedeutsam und für das Ortsbild prägend. Es handelt sich in der Regel um Wohnbauten des späten 19. und des frühen 20.

31 „Bei einem erhaltenswerten ortsbildprägenden Gebäude handelt es sich immer um historische Bausubstanz (Baualter vor 1968), auch wenn die Schwelle zur Denkmalbedeutung nicht überschritten wurde. Das erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude ist Ausdruck einer dorfgemäßen und regionaltypischen Bauweise oder städtebaulichen Ausrichtung. Seine Einbindung in historische Zusammenhänge und lokale Verhältnisse ist noch erkennbar (z. B. über die Lage oder Baumaterialien).“ Vgl. Gunzelmann, Mosel, Ongyerth (1999), S. 113, Anm. 83. – Vgl. zuletzt: Thomas Gunzelmann: Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) – Aufbau, Inhalt, Methodik. Konzept. In: Das Kommunale Denkmalkonzept (= *Denkmalpflege-Themen*, hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege), München 2017, S. 16f.

Jahrhunderts mit ihrem zeittypischen Gepräge. Erhaltenswert und ortsbildprägend sind neben vielen weiteren Beispielen ausgewählt besonders:

Das zweigeschossige giebelständige Wohnhaus Adelshöfer Straße 4 zeigt kantenverquaderter Muschelkalkquadermauerwerk und Fenstergewände in grünem Sandstein; die Sopraporte an der Westtraufe ist bezeichnet mit *Erbaut Leonh. Haag 1909* (Tafel 9). – Ortsbildtypisch ist das traufständige Haupthaus der Hofstelle Adelshöfer Straße 6, ein kantenverquaderter Klinkerbau, bez. *Johann Georg Kern 1900*, der über braune Fenstergewände mit Verdachungen verfügt; die zugehörige Scheune aus Muschelkalkquadern wurde bez. *Erbaut von Johann Wolfgang Kern 1850* (Tafel 11 und 12). – Ähnlich gestaltet gibt sich das Traufenwohnhaus Dorfstraße 9 aus Sandstein bzw. unverputztem Ziegel mit Kantenrustika, Stockwerksgesims, Sandsteinfenstergewänden mit Verdachungen und einem Portalgewände, bez. *Georg Schenk 1906*, in dem sich eine beschnitzte Füllungstüre befindet (Tafel 22). – Besonders ortsbildprägend ist das gepflegte Anwesen Rodheimer Straße 1; das traufständige zweigeschossige Wohnhaus der Hofstelle besitzt eine rustizierte Kantenverquaderung sowie geohrte Fenstergewände, letztere teilweise mit Verdachung. Am Portalsturz ist das Gebäude durch die Bezeichnung *Erbaut von Johann Scherer 1900* datiert; die rückwärtig querstehende Scheune von 1966 integriert eine Inschriftenspolie bez. *Erbauet von Joh. Leonhardt Gronbach 1873* als Hinweis auf einen Vorläuferbau (Tafel 55). – Für das historische Ortsbild bedeutsam ist die durch Straßenerhöhung etwas versteckt liegende Brunnenstelle bei Dorfstraße 20; die Quelle besitzt eine Einfassung aus Muschelkalk mit satelartig-gerundeter Verdachung. Ihr Ursprung ist undatiert, reicht jedoch sicher in das 18. Jahrhundert zurück (Tafel 33).

Durch Kriegszerstörung und sich wandelnden Zeitgeschmack hat sich in den letzten 150 Jahren in der Bebauung ein eigenständiger örtlicher Charakter herausgebildet. Dieser findet Ausdruck durch eine vermehrte Anbringung datierender Inschriften aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Das vermehrte gleichförmige Erscheinungsbild zahlreicher Bauten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gemahnt an den Heimatschutzstil. Sein Ziel war die Weiterentwicklung des Historismus mit traditionellen, regionaltypischen Bauformen. Äußerlich kennzeichnende Teile oder Elemente sind Verwendung ortsüblicher Baumaterialien und, im Gegensatz zum Historismus, ein Verzicht auf verzierende Attribute, die ältere Baustile detailgetreu nachahmen.

Zusammenfassend handelt es sich bei den erhaltenswert-ortsbildprägenden Bauten insgesamt um meist giebelständige (Tafeln 9, 18, 20, 25, 26, 34, 36, 44, 59, 62) seltener traufständige (Tafeln 22, 28, 30, 37, 55) über einem Bruchsteinsockel zweigeschossig errichtete Bauernhäuser und Scheunen in Massivbauweise sowie in Fachwerkbauweise (Tafeln 14, 31, 34, 36, 40, 44, 59) mit verputzten Bruchsteinausmauerungen, selten auch noch mit Lehmgefachen, die die örtliche Bausubstanz prägen. Als Konstruktionsweise erscheint am Ort akzentuiert Naturstein, zumeist Muschelkalk als Mauerwerk (Tafeln 8, 9, 12, 20, 26, 37), teilweise als unverputztes Quadermauerwerk mit Fugennetz, sowie als roter und grüner Sandstein als Fenstergewände (Tafeln 9, 11, 18, 20, 22, 25, 26, 28, 55, 62) oder Kantenverquaderung (Tafeln 9, 11, 19, 20, 22, 28, 37, 55, 62). Klinker und Ziegel erscheint in Einzelfällen (Tafeln 11, 18, 22) - Die Dachlandschaft des Ortes prägen viele Satteldächer des 19. Jahrhunderts sowie im Einzelfall Walm- bzw. Halbwalmdächer (Tafeln 25, 26), die eher noch dem 18. Jahrhundert zuzuschlagen sind. Mansarddächer treten nur einmal (Tafel 10) nicht in Erscheinung; bemerkenswert sind auch noch einzelne einhüftig-ausgebildete Frackdächer (Tafel 36), die sich in der Region Beliebtheit erfreuen. In der Hauslandschaft Mittelfrankens vermehrt erscheinende Fledermausgauben sind am Ort nur in einem Einzelfall (Tafel 44) anzutreffen; breit angelegte Dachgauben in Form sogenannter Dachhechte sind in Gollachostheim nicht (mehr) anzutreffen. Als regional übliche Dacheindeckungen sind die historische Biberschwanzdeckung (Tafel 12, 19, 24, 26, 44, 56) zu nennen; sie erscheint als Doppeldeckung an Wohnbauten, an Nebengebäuden und Scheunen stets als Einfachdeckung mit zwischengeschobenen Holzspießeln; neben dem Rund- oder Segmentschnitt wird der Biber in der Gegend auch mit Spitze als Wappenbiber verwendet. Aus jüngerer Zeit stammt die naturrote Falzziegeldeckung. - Häufig finden Brettschalungen als äußere Wandverkleidung, besonders an Scheunen, Verwendung (Tafel 65). Für das Ortsbild bedeutsam sind neben historischen Fenstern die Schlagläden (Tafeln 14, 30, 56) sowie die erhaltenen Hofeinfahrten mit Natursteinpfeilern (Tafeln 7, 21, 23, 24, 34), von denen viele bewusst mit Hauswurz bepflanzt erscheinen. Vereinzelt haben sich auch historische Gartenflächen erhalten: Besonders die im Urkataster bereits dokumentierten und kleinzellig geschnittenen Gemüsegärten am südlichen Ortsausgang, ehemals mit einem Wasserteich ergänzend ausgestattet, haben sich zu einer Hälfte erhalten. Diese wurden früher über einen historischen Fußweg (siehe Urberechnung, Tafel 41) aus dem Dorf erschlossen. Der Fortbestand

dieser Gartenflächen als überkommene Tradition von gemeinsam angelegten Nutzgärten (Tafel 42) in wuchsgünstiger Lage wäre von dringlicher Bedeutung. - Bedeutsam ist die dominant-längsgestreckte, an einen Anger gemahnende Platzbildung am Beginn der Adelshöfer Straße – sie gibt Hinweis auf einen örtlichen Schwerpunkt in früheren Zeiten (Tafel 5). - In Gollachostheim ist ein historischer Ortsboden leider nicht überkommen: Die Oberflächengestaltung der Straßen – sonst bedeutsamer Träger von Denkmalqualität – gibt sich heute durchgängig modern versiegelt. Alle Ortswege, im 19. Jahrhundert in der Regel noch gänzlich unbefestigt oder bereits gepflastert, wurden mit Bitumenbelägen versehen.

Gollachostheim hat sich trotz aller Bestrebungen zu einer modernen Siedlung seinen historischen Charakter des 19. Jahrhundert bewahren können. Im Ortskern von Gollachostheim lassen sich die historische Struktur und das Ortsbild aus vergangenen Zeiten zusammenfassend als noch sehr gut erhalten bezeichnen. Gerade deshalb ist es wichtig, den Fortbestand der beigefügt beschriebenen, bis in die Gegenwart erhaltenen Qualitäten, zunächst die des Ortes selbst, ferner insbesondere die des Bestandes an denkmalgeschützten und erhaltenswert-ortsbildprägenden Bauten, durch einen einfühlsamen planerischen Umgang sicherzustellen.

Dr. Matthias Wieser

Sommerhausen, den 31. August 2019

VI. Eingetragene Denkmäler

Kurzbeschreibung der in die Denkmalliste³² eingetragenen Gebäude und Objekte

Kirchplatz 1.

Ehemaliges Wohnstallhaus, zweigeschossiger Frackdachbau mit reichem Fachwerkobergeschoss mit Mannfiguren und Malkreuzen/Rautenkreuzen sowie Kopfkraggen, einhäufiges Satteldach mit Fledermausgauben sowie Biberschwanzdeckung, am beschnitzten Eckständer bez. *Hans Hag 1602*, nachqualifiziert. 1909 verändert.

Datierung:	Bez. 1602.
Flurnummer:	[57]
Inventarnummer:	D-5-75-127-6
Nummer der Hofstelle [1833]:	31.
Literatur:	Ramisch (1966), S. 96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 44.

Kirchplatz 7.

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus, Chorturmkirche, Turm massiv aus Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderung und Pyramidendach, im Kern 13./14. Jahrhundert, kreuzrippengewölbter Chor, Turm aufgestockt 1695, Langhaus mit Satteldach, erweitert nach Westen 1609, umgebaut 18. Jh.; mit Ausstattung, Langhaus mit Holztonne von 1961, nachqualifiziert. Kirchhofbefestigung aus Mauer, Wall und Graben an drei Seiten erhalten.

Datierung:	13./14. Jahrhundert, 1609.
Flurnummer:	[54]
Inventarnummer:	D-5-75-127-7
Nummer der Hofstelle [1833]:	63.
Literatur:	Ramisch (1966), S. 94-96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 46-49.

Denkmalüberprüfungen:

Adelhöfer Straße.

Kriegerdenkmal zu Ehren der Kriegsteilnehmer 1871 und 1918.

Datierung:	Anfang 20. Jahrhundert.
Flurnummer:	[25/1]
Inventarnummer:	---
Literatur:	---
Abbildungen:	Tafel 6.

³² Stand 11. Juni 2019.

Dorfstraße 7.

Hofstelle; giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus über Unterkellerung, massives Muschelkalkmauerwerk unverputzt, stichbogige Sandsteinfenstergewände, Stockwerkgesimse, am Giebel bez. *Erbaut von Johann Pfeuffer 1868.*

Datierung:	Bez. 1868.
Flurnummer:	[63]
Inventarnummer:	---
Nummer der Hofstelle [1833]:	30.
Literatur:	---
Abbildungen:	Tafel 20.

Dorfstraße 13.

Hofstelle; giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus über Unterkellerung, Muschelkalkquadermauerwerk unverputzt, jedoch für Verputzung vorgesehen (Putzstreifen an der Kantenverquaderung in Sandstein), Satteldach mit Biberschwanzdeckung, segmentbogige Sandsteinfenstergewände, Stockwerkgesimse, historischer Galgenfensterbestand, beschnitzte Haustüre.

Datierung:	Um 1880.
Flurnummer:	[72]
Inventarnummer:	---
Nummer der Hofstelle [1833]:	39.
Literatur:	---
Abbildungen:	Tafel 26.

Dorfstraße 15.

Hofstelle; traufständiges zweigeschossiges Wohnhaus, aus zwei Bauabschnitten bestehend, östlicher Teil sechsachsig über Gewölbekeller, Sandsteinquadermauerwerk, Fenstergewände mit Verdachungen, Portalverdachung mit Zahnschnitt, darin diamantierte Füllungstüre, im Giebel bez. *Martin Scherer 1893*, gemeinsames Satteldach mit westlichem Teil, dreiachsiges Traufseithaus, Muschelkalkquadermauerwerk unverputzt mit Kantenverquaderung in Sandstein, gerade Rotsandsteinfenstergewände, Stockwerkgesims; zugehörig Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung.

Datierung:	Bez. 1893.
Flurnummer:	[75]
Inventarnummer:	---
Nummer der Hofstelle [1833]:	41.
Literatur:	---
Abbildungen:	Tafel 28-29.

Dorfstraße 24.

Hofstelle; giebelständiger Fachwerkbau mit einhäufigem Satteldach/Frackdach, Schlagläden, Fenster erneuert, in der Anlage 18./19. Jahrhundert; rückwärtig quergestellte Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung, seitlich beigestellte Holzlege.

Datierung:	18./19. Jahrhundert.
Flurnummer:	[108]
Inventarnummer:	---
Nummer der Hofstelle [1833]:	53.
Literatur:	---
Abbildungen:	Tafel 36.

VII. Archäologische Geländedenkmäler

Auszug aus der Denkmalliste³³:

Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung nahe Gollachostheim. Nachqualifiziert - D-5-6426-0002

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kirche St. Jakobus und Nikolaus in Gollachostheim. Nachqualifiziert - D-5-6426-0100

VIII. Quellen

- Nürnberg, Bayerisches Staatsarchiv (St. A. N.)

-Grundsteuerkataster wie auch Grund- Saal- und Lagerbuch der Steuergemeinde Gollachostheim, Königlichen Rentamts Uffenheim, königlichen Landgerichts Uffenheim im Rezatkreis, geschlossen 1834

IX. Karten

- Ansbach, Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken

*Aktueller Flurplan, M.: 1 : 2.500 [2018].

*Luftbild senkrecht (ohne Codierung).

- München, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

*Urberechnung Gollachostheim [1828], M.: 1:5.000.

*Topographische Karte Bayernatlas, M.: 1 : 25.000, [2019], Ausschnitt ohne Maßstab.

Plan [0] Urberechnung [~1828] ohne Eintragungen – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [1] Urberechnung [~1828] mit Darstellung von Haupt- und Nebengebäuden u. Grünflächen – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [2] Urberechnung [~1828] mit der Eintragung von Gebäuden mit besonderen Funktionen – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [3] Urberechnung [~1828] mit Darstellung der Parzellenstruktur – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [4] Urberechnung [~1828] mit Darstellung des Gesamtbesitzes im 19. Jahrhundert – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [5] Urberechnung [~1828] mit Darstellung der Berufsstruktur im 19. Jahrhundert – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [6] Verschneidungsplan [2019] mit Änderung der Flächenüberbauung seit 1828 – M.: ~ 1 : 2.500

Plan [7] Flurplan [2019] mit Altersstruktur der Bebauung – M.: ~ 1 : 2.500

Plan [8] Flurplan [2019] mit Eintragung der denkmalpflegerischen Interessen – M.: ~ 1 : 2.500

Plan [9] Auszug Bayern-Viewer [2019] Karte der Bodendenkmale nach Art. 1 (4) DSchG.

X. Abbildungen

XI. Literatur

Bibliographie der heimatkundlichen und ortsgeschichtlichen Literatur

Kurzzitat	Vollzitat
Bergdolt (1952)	Johannes Bergdolt Aus der Geschichte des Gollachgaaes. Bad Windsheim 1952.
Bertlein (1970)	Hermann Bertlein Gollhofen – ehemaliger Königshof im fränkischen Gollachgau: Beiträge zu seiner Ortsgeschichte. Gollhofen 1970.
Bundschuh (1799)	Johann Kaspar Bundschuh Geographisch-statistisch-topographisches Lexikon von Franken. 6 Bde. Ulm 1799-1804.
Dehio HdK (1999)	Georg Dehio Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler – Bayern I: Franken. Bearb. von Tilmann Breuer, Friedrich Oswald, Friedrich Piel, Wilhelm Schwemmer u.a. München, Berlin 1999, S. 394f.
Denkmäler Bayern V, MF (1986)	Michael Petzet (Hg.) Denkmäler in Bayern. Band V: Mittelfranken; bearb. von Hans-Wolfram Lübbecke. München 1986, S. 372.
Fuchshuber-Weiss (1982)	Elisabeth Fuchshuber-Weiss Uffenheim: ehemaliger Landkreis Uffenheim. Aßling-Pörsdorf 1982.
Gemeindeverzeichnis (1953)	Historisches Gemeindeverzeichnis - die Einwohnerzahlen der Gemeinden Bayerns in der Zeit von 1840-1952. Hg. vom Statistischen Landesamt, München. München 1953.
Gunzelmann, Mosel, Ongyerth (1999)	Thomas Gunzelmann, Manfred Mosel, Gerhard Ongyerth Denkmalpflege und Dorferneuerung – Der denkmalpflegerische Erhebungsbogen zur Dorferneuerung. (= Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 93). München 1999.
Gunzelmann (2017)	Thomas Gunzelmann „Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) – Aufbau, Inhalt und Methodik“. In: Das Kommunale Denkmalkonzept (= Denkmalpflege-Themen Nr. 8), hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 2017, S. 11-23.
Hahn (1994)	Willi Hahn Ein ordentlicher Bub sollte ich werden...: Kindheits- und Jugenderinnerungen. Uffenheim 1994.
Hoepfner (1972)	Reinhold Hoepfner (Hg.) Landkreis Uffenheim. Aßling-Pörsdorf 1972, S. 70–73.
Hoernes (1880)	Joseph Hoernes Das Sacramentshäuschen in der Pfarrkirche zu Gollhofen, Amtsgerichts Uffenheim: eine kunsthistorische Studie. Ansbach 1880.
Hofmann (1953)	Hanns Hubert Hofmann Neustadt-Windsheim (= Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken. I, 2). Komm. für Bayerische Landesgeschichte, München 1953.

- Jb. BD. Bd.... (19..) **Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege. Bd. 17-53, 1938-2015**
bis Bd. 26: Bericht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege;
ab Bd. 27: Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege.
(Hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege).
München 1951-2015.
- Keller (1983) **Heinrich Keller**
Gollhofen.
Gollhofen 1983.
- Keller/Bertlein (1990) **Heinrich Keller, Hermann Bertlein**
Gollhofen 1900 – 1960.
Neustadt a. d. Aisch 1990.
- Ortsverzeichnis (1987) **Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern**
Heft 450 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hg. vom Bayer. Landesamt für Statistik und
Datenverwaltung. München 1987.
- Ramisch (1966) **Hans Karlmann Ramisch**
Landkreis Uffenheim (= Bayerische Kunstdenkmale. Band 22).
München 1966, S. 94-101.
- Reitzenstein (2009) **Wolf-Armin von Reitzenstein**
Lexikon fränkischer Ortsnamen – Herkunft und Bedeutung. Ober-, Mittel- und Unterfranken.
München 2009.
- Schmerl (1952) **Wilhelm Sebastian Schmerl**
Zwölfhundert Jahre Christentum, vierhundert Jahre evangelisch-lutherisches Christentum
im fränkischen Dorf.
Rothenburg ob der Tauber 1952.
- Schmerl (1983) **Wilhelm Sebastian Schmerl**
Der Pfarrer von Gollhofen: Blätter aus einem alten Kirchenbuch.
Uffenheim 1983.
- Weiß (1987) **Johann Weiß**
Die Geschichte des Gollachgaves: dargestellt an der Geschichte des Dorfes Rudolzhofen.
(= Uffenheimer Geschichte und Geschichten; Bd. 8). Uffenheim 1987.
- 1250 Jahre Gollhofen
(1994) **1250 Jahre Gollhofen**
Gollhofen 1994.

XI. Grundsteuerkataster

Wie auch Grund- Saal- und Lagerbuch der Steuergemeinde Gollachostheim, Königlichen Rentamts Uffenheim, königlichen Landgerichts Uffenheim im Rezatkreis, geschlossen 1834

Hs.-Nr.	Fl.-Nr.	Beruf	Besitzer	Beschrieb Besitzrechtliche Qualitäten	Gesamtbesitz In Tagwerk
1	1	Schmiedemeister	Matthäus Bruder	Leerhaus	0,01
2	2ab	Wirth	Christoph Rabenstein	Sefmind?wirthshaus	39,92
3	6a, 7	Wittwe	Eva Barbara Scherer	Bauernhof	76,54
4	8	Bauer	Johann Petschler	Bauernhof	71,34
5	10	Ledig	Maria Magdalena und Maria Appolonia Säufferlein	Halbes Gemeindehaus	0,71
6	11	Ledig	Eva Appolonia Weichselfelder	Halbes Gemeindehaus	0,65
7	15a	Bauer	Karl Friedrich Schmidt		57,47
8	16a	Wirth	Johann Georg Bullmer	Wohnhaus mit Bräustätte	37,24
9	18	Wittwe	Eva Maria Bullmer	Wohnhaus mit Stallung	7,77
10	20ab	Bauer	Johann Georg Rüdinger	Wohnhaus mit Stallung	7,71
11	23a	Bauer	Martin Müller	Wohnhaus mit Stallung	9,95
12	25a, 26	Bauer	Johann Leonhard Schmidt	Bauerngut	33,47
13	27	Bauer	Johann Leonhard Pfeifer	Ein Bauerngut	71,08
14	29	Maurer	Georg Michael Hasler	Gemeindehaus	1,35
15	32	Schneider	Georg Leonhard Stapf sen.	Halbes Gemeindehaus	1,00
16	31ab	Zimmergeselle	Georg Michael Nickel	Halbes Gemeindehaus	2,31
17	34	Schneidermeister	Georg Leonhard Stapf jun.	Wohnhaus mit Stallung	3,18
18	35ab	Schuhmacher	Johann Georg Völler	Wohnhaus mit Stallung	1,19
19	37, 38	Austräger	Andreas Petschler	Wohnhaus mit Stallung	6,73
20	39	Bauer	Georg Adam Bullmer	Bauerngutsrest	32,02
21	40, 41	Maurer	Georg Leonhard Breitenbach	Wohnhaus mit Stallung	3,38
22	42a, 43	Schuhmacher	Georg Friedrich Hirsch	Ein Bauerngut	21,57
23	44a, 45	Bauer	Johann Gleiß	Wohnhaus mit Stallung	35,74
24	47, 48	Bauer	Wolfgang Kern	Ein Bauernhof	91,62
25	25	Bauer	Wolfgang Kern	Wohnhaus mit Stallung	1,29
26	50		Georg Leonhard Petschler	Wohnhaus mit Stall	0,78
27	51a	Bauer	Georg Leonhard Haag	Wohnhaus mit Stallung	55,27
28a	60, 61	Bauer	Johann Leonhard Pfeiffer	Ein Bauerngütlein	11,32
28b	60 ½	Zimmermeister	Martin Nickel	Ein Leerhaus	6,45
29	62ab	Schuhmacher	Georg Kleinschroth	Ein Bauerngut	21,99
30	63, 64	Bauer	Georg Adam Kister	Ein Bauernhof	51,95
31, 32	57, 59a	Bauer	Leonhard Ott	Ein Bauerngut	46,94
33	52a, 53	Bauer	Georg Christoph Herrlein	Ein Bauernhof	60,69
34	55, 56	Schule	Gemeinde Schulhaus		3,21
35	67ab	Pfarrer	Pfarrhaus		16,69
36	65a, 66	Bauer	Johann Georg Schmitt	Ein Bauerngut	62,71
37	69	Tagelöhner	Stefan Gebert	Wohnhaus mit Stallung	5,61
38	70, 71	Lediger	Georg Michael Kister	Rest eines zertrümmerten Köblergutes	12,31
39	72, 73	Bauer	Johann Leonhard Unfug	Ein Bauernhof	57,87
40	74a	Bauer	Georg Kaspar Scheerer	Ein Bauerngut	64,68
41	75a, 76	Wittwe	Margarethe Zobel	Ein Bauerngütlein	14,99
42	77, 78	Bauer	Georg Leonhard Döhler	Ein Bauerngut	63,62

43, 44	79 ½, 80	Gemeinde	Kommune Güter	Wohnhäuser mit Stallungen	46,78
45	81, 82		Elisabetha Barbara Lechner	Wohnhaus und Stallung	12,83
46	83, 84	Wittwe	Katharina Barbara Läufer	Behaustes Gütlein	5,93
47	94, 95a	Weber	Johann Georg Klein	Wohnhaus mit Stallung	6,38
48a	96, 97	Webermeister	Andreas Gottfried	Halbes Haus	1,04
48b	98, 99		Johann Georg Gottfried	Halbes Gemeindehaus	0,76
49	100a, 101	Zimmermeister	Michael Nickel	Wohnhaus mit Stallung	7,40
50a	105ab	Schreiner	Johann Georg Eck	Halbes Haus	6,49
50b	105bd	Schreinermeister	Johann Georg Eck	Halbes Haus	0,76
51	106a	Webers Wittwe	Katharina Barbara Schenk	Ein Bauerngütlein	11,44
52	107a	Bauer	Georg Michael Lutz	Ein Bauerngut	56,63
53	108a, 109	Bauer	Martin Müller	Ein Bauernhof	45,22
54	110a	Wittwe	Margarethe Zobel	Ein Bauerngut	95,19
55, 62	111	Neubauer	Georg Leonhard Grombach	Ein Bauernhof	109,03
56	112	Wittwe	Elisabetha Zimmermann	Wohnhaus mit Stallung	2,38
57	113	Bauer	Kaspar Pfeifer	Ein Häckersgütlein	7,43
58	116	Bauer	Georg Hirsch	Haus mit Eingehörungen	17,50
59	117ab	Weber	Leonhard Wagner	Wohnhaus mit Stallung	5,16
60	1314	Müllers Wittwe	Eva Dorothea Dürner	Die Jörgleinsmühle	11,93
61	46	Wagnermeister	Georg Christian Schubert	Wohnhaus mit Stallung	1,35



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

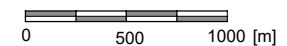
BESTANDSANALYSE [2019]

Norden



Darstellung TOPOGRAPHISCHE KARTE

Maßstab 1 : 25.000



Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München
Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

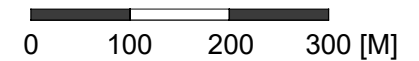
DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [2019]

Darstellung SENKRECHTLUFTBILD
DIGITALES ORTHOPHOTO

Masstab ~ 1 : 5.000

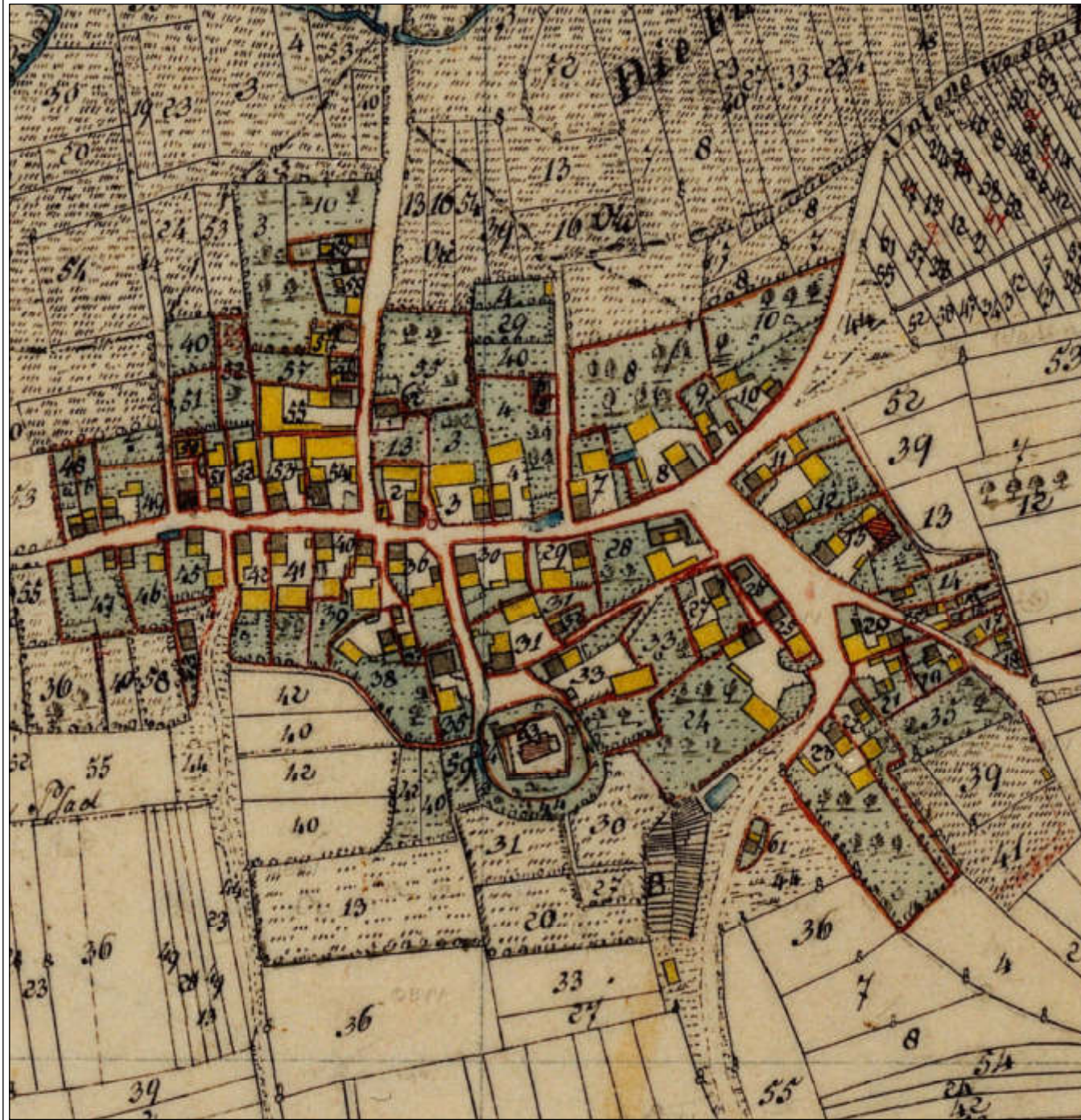


Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [~1833]

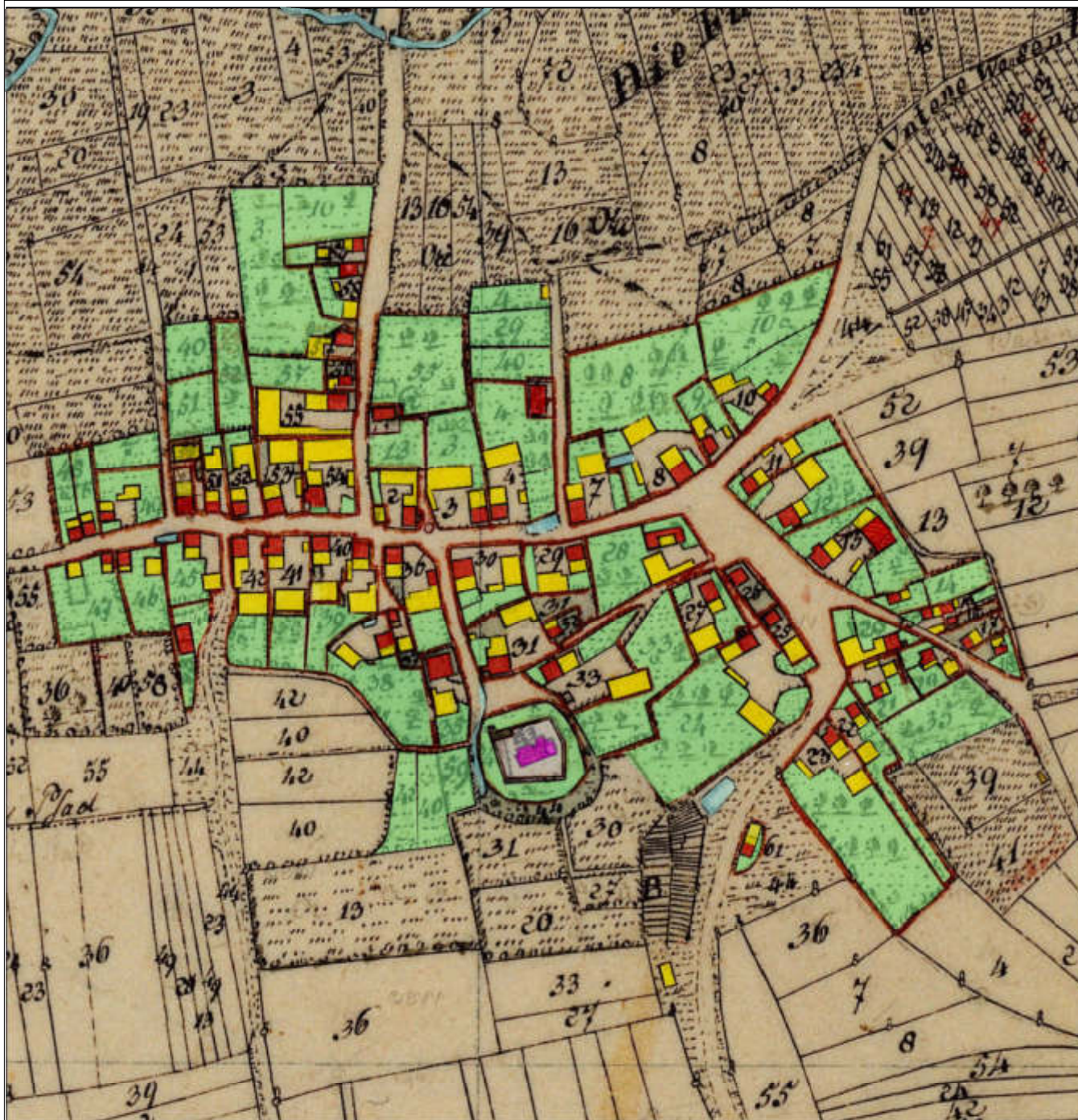
Norden



Darstellung URKATASTER

Maßstab M.: 1 : 2.000

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München
Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de
Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



**GOLLACHOSTHEIM
GDE. GOLLHOFEN**
Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

**DENKMALPFLEGERISCHER
ERHEBUNGSBOGEN**

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

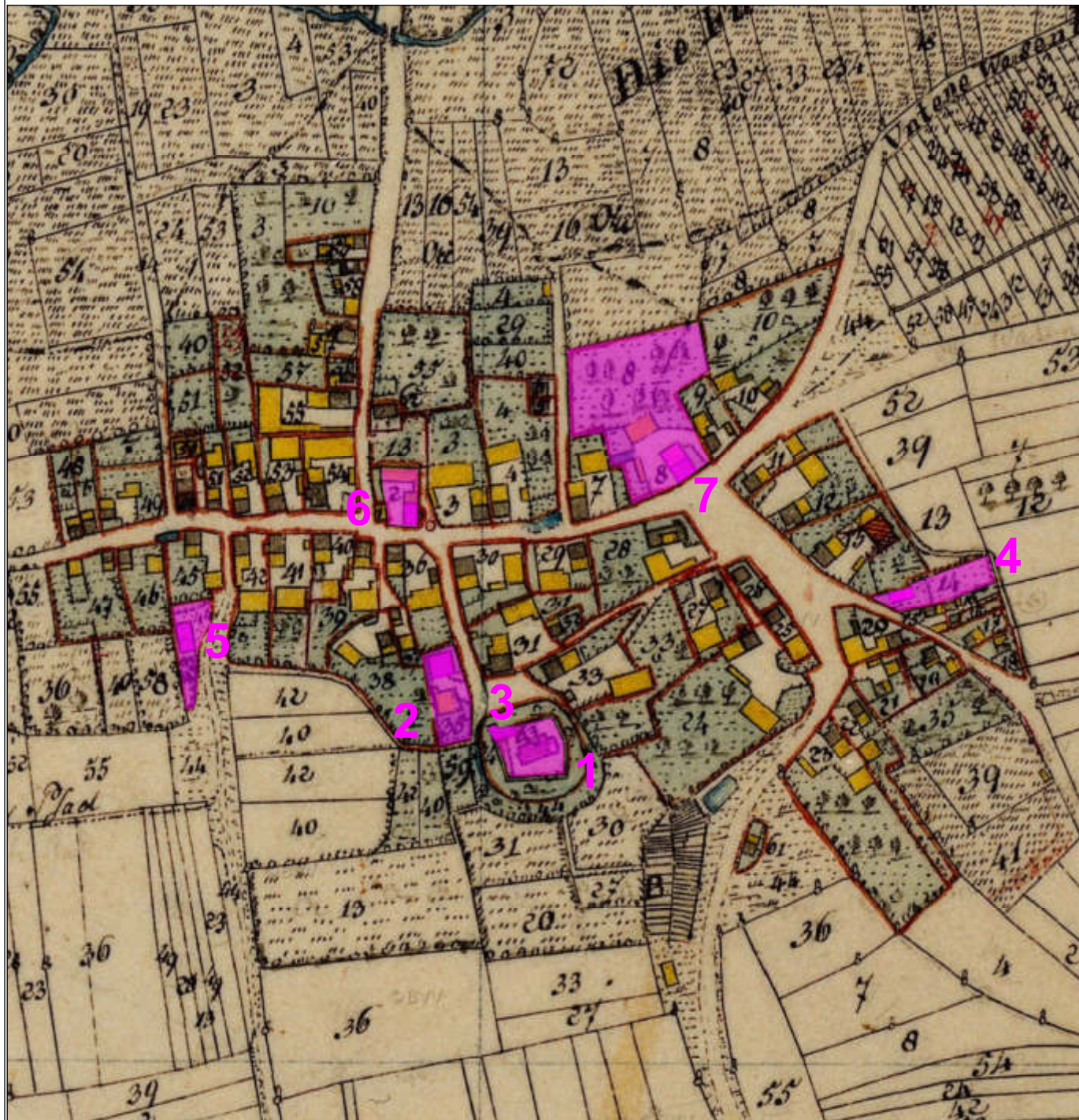
**BESTANDSANALYSE [1833]
PLAN [1]**



Darstellung URKATASTER
Maßstab M.: 1 : 2.000

-  Kirchengebäude
-  Hauptgebäude
-  Nebengebäude (Scheunen)
-  Gartenflächen
-  Flurfläche (Acker, Streuobst)
-  Friedhof
-  Bach / Weiher / Brunnen

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München
Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de
Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [1833]

PLAN [2]

Norden



Darstellung GEBÄUDE MIT
BESONDEREN FUNKTIONEN
Maßstab M.: 1 : 2.000

- 1 Evang.-Luth. Kirche St. Jakobus und Nikolaus mit Friedhof - Hs.Nr. 63.
- 2 Pfarrhaus (Hs.-Nr. 35).
- 3 Gemeindliches Schulhaus (Hs.-Nr. 34).
- 4 Gemeindehaus (Hs.-Nr. 14).
- 5 Gemeindehaus (Hs.-Nr. 43, 44).
- 6 Wirtshaus (Hs.-Nr. 2).
- 7 Wirtshaus (Hs.-Nr. 8).

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



**GOLLACHOSTHEIM
GDE. GOLLHOFEN**
Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

**DENKMALPFLEGERISCHER
ERHEBUNGSBOGEN**

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [1833]


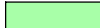






PLAN [3]

Norden



Darstellung **DARSTELLUNG
DER PARZELLENSTRUKTUR**

Maßstab **M.: 1 : 2.000**

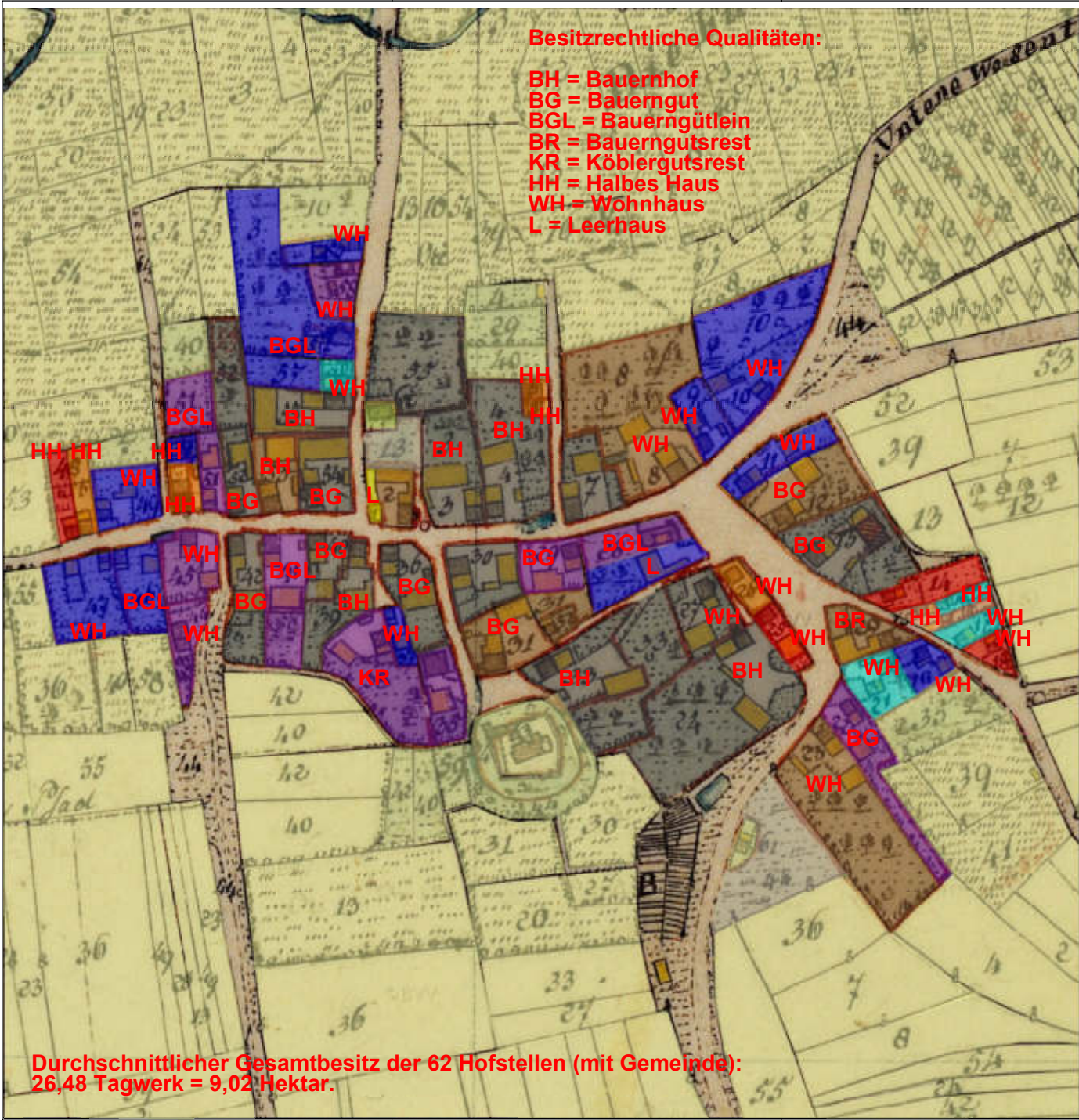
-  Parzelle
-  Parzelle
-  Parzelle
-  Parzelle
-  Parzelle
-  Parzelle
-  Parzelle
-  Parzelle

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
 Philipp-Zorn-Straße 37
 91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [1833]

PLAN [4]



Darstellung **SOZIALTOPOGRAPHIE
GESAMTBESITZ**

Maßstab M.: 1 : 2.000

- 0 - 1/2 Tagwerk
- 1/2 - 1 Tagwerk
- 1 - 2 Tagwerk
- 2 - 5 Tagwerk
- 5 - 10 Tagwerk
- 10 - 25 Tagwerk
- 25 - 50 Tagwerk
- > 50 Tagwerk

1 Tagwerk = 0,3407 Hektar - 1 Hektar = 2,935 Tagwerk

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
 M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
 Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
 Telefon 09333-90148
 Telefax 09333-90149
 E-Mail: infor@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019

GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [1833] PLAN [5]

Norden



Darstellung **SOZIALTOPOGRAPHIE
BERUFSSTRUKTUR**

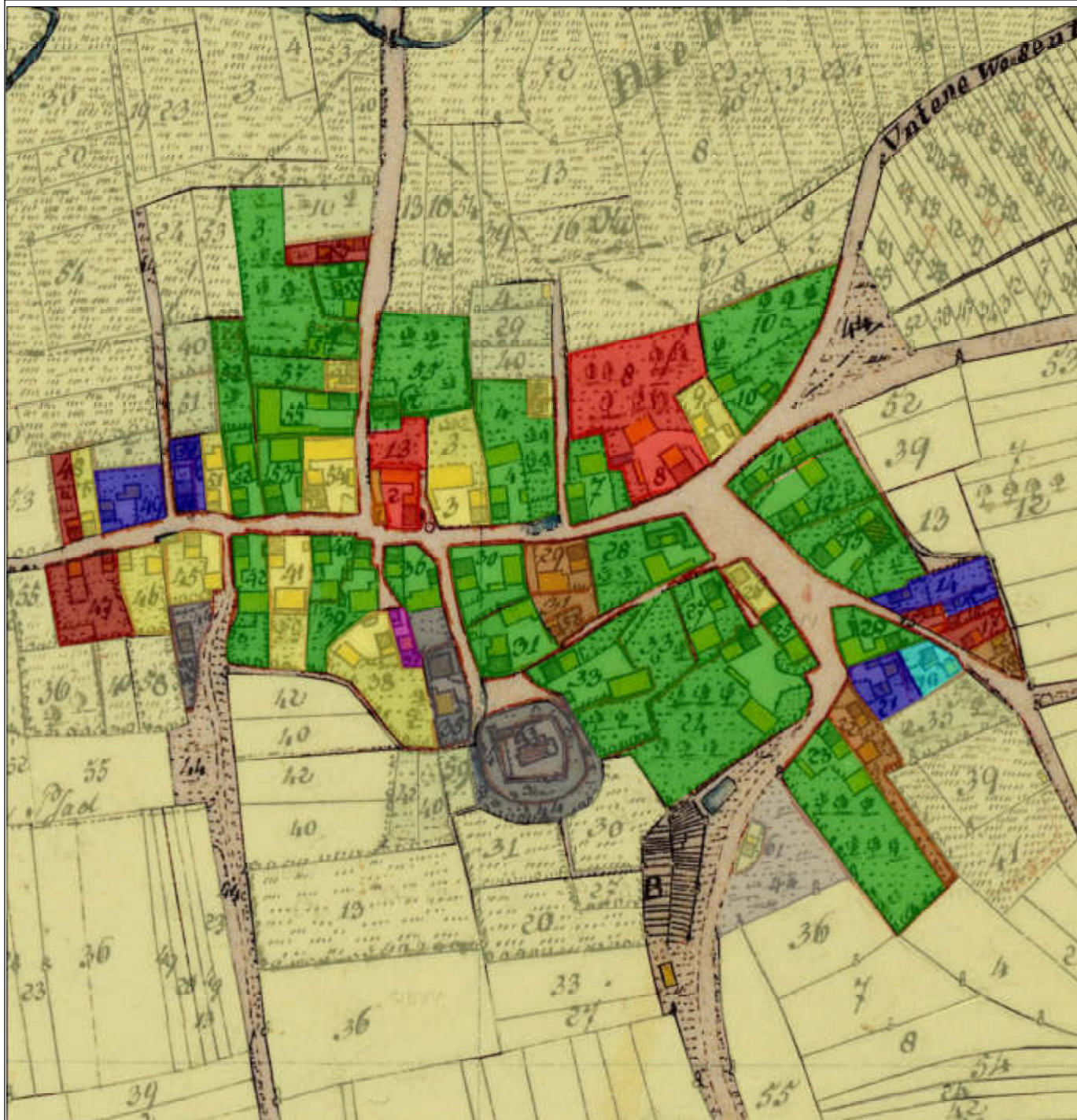
Maßstab M.: 1 : 2.000

-  Landwirtschaft / Bauer (33)
-  Witwen-/Privatbesitz ohne Beruf (14)
-  Gastwirt (2)
-  Schuhmacher (3)
-  Austräger (1)
-  Schmied, Wagner (2)
-  Weber, Schneider (5)
-  Tagelöhner (1)
-  Zimmermann, Maurer, Schreiner (7)
-  Öffentliche Gebäude (Gemeinde, Kirche) (3)

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019





GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [2019]

PLAN [6]

Norden



Darstellung **ÄNDERUNG DER
FLÄCHENÜBERBAUUNG
VERSCHNEIDUNGSPLAN**

Maßstab M.: 1 : 2.500

- Bestand von 1833 und früher
- Fläche nach 1833 überbaut
- Bebauung nach 1833 abgetragen
- Historische Raum-/Wegfluchten

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinen-gasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



**GOLLACHOSTHEIM
GDE. GOLLHOFEN**
Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

**DENKMALPFLEGERISCHER
ERHEBUNGSBOGEN**

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [2019]

PLAN [7]

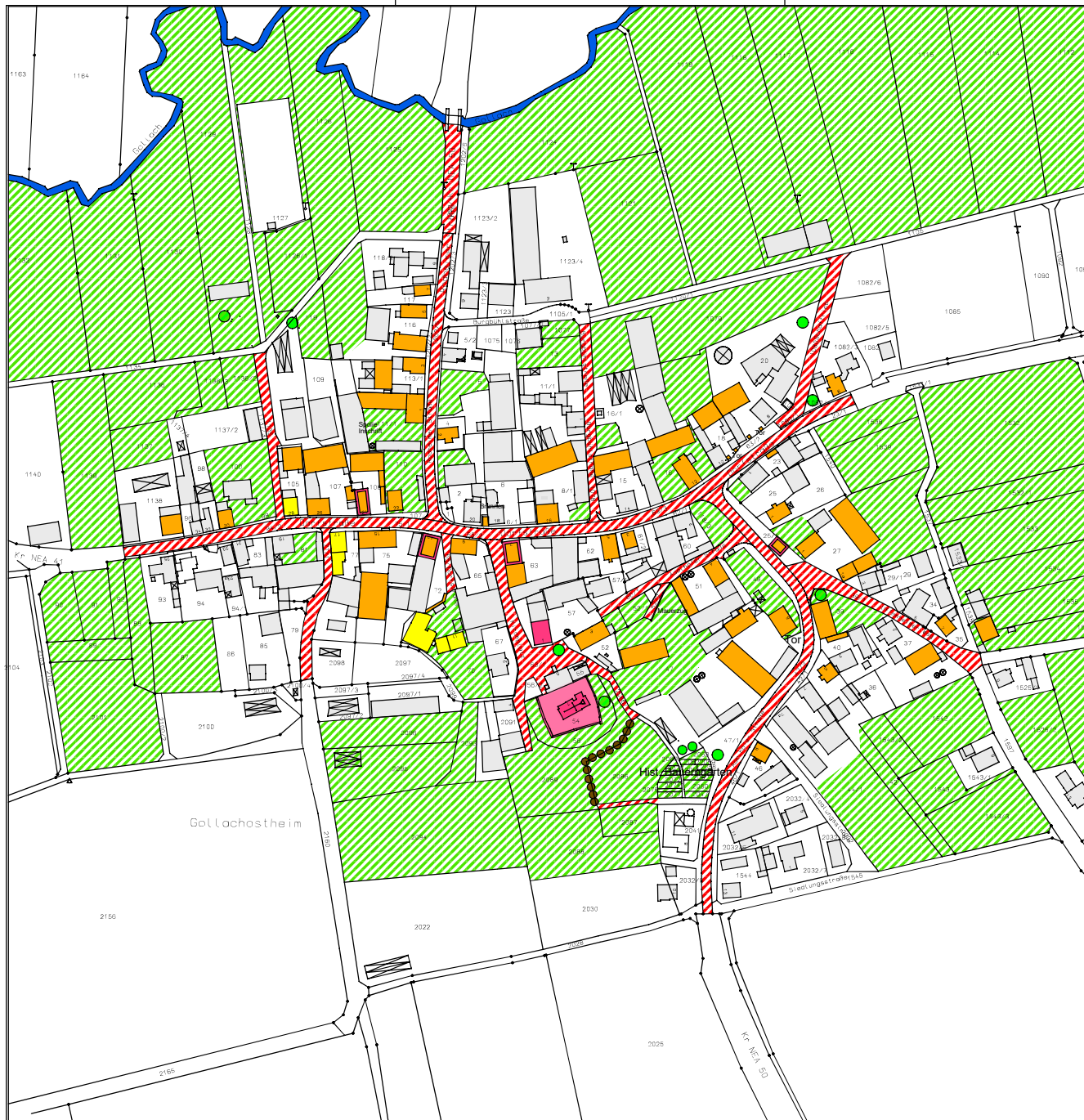


Darstellung **BAUALTER**
nach äußerem Erscheinungsbild

Maßstab **M.: 1 : 2.500**

- 12. Jahrhundert
- 13. Jahrhundert
- 14. Jahrhundert
- 15. Jahrhundert
- 16. Jahrhundert
- 1. Hälfte 17. Jahrhundert
- 2. Hälfte 17. Jahrhundert
- 1. Hälfte 18. Jahrhundert
- 2. Hälfte 18. Jahrhundert
- 1. Hälfte 19. Jahrhundert
- 2. Hälfte 19. Jahrhundert
- 1. Hälfte 20. Jahrhundert
- 20./21. Jahrhundert

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München
 Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
 M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
 Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
 Telefon 09333-90148
 Telefax 09333-90149
 E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
 www.bauforschung-wieser.de
 Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

AUSWERTUNG [2019]

Norden

PLAN [8]



Darstellung KARTE DER
DENKMALPFLEGERISCHEN
INTERESSEN

Maßstab M.: 1 : 2.500

- DENKMAL**
- Einzeldenkmal nach Art. 1 (2) DSchG.
 - Vorschlag für Einzeldenkmal nach Art. 1 (2) DSchG.
 - Flurdenkmale, Kleindenkmale, Portale
 - Baudenkmal (Historische Gartenanlage / gestaltete Wasserfläche)
 - Bodendenkmal nach Art. 1 (4) DSchG.
 - Ensemble nach Art. 1 (3) DSchG.

- HISTORISCHER ORT**
- Erhaltenswerte ortsbildprägende Bebauung
 - Strukturprägendes Gebäude
 - Bedeutender Straßen- oder Platzraum
 - Bedeutende Grün- oder Freiräume
 - Historischer Ortsboden (Pflasterung o. ä.)
 - Historische Wegführung (Fußweg etc.)

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München
 Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
 M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
 Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
 Telefon 09333-90148
 Telefax 09333-90149
 E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
 www.bauforschung-wieser.de
 Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



GOLLACHOSTHEIM GDE. GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN


Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37
91522 Ansbach

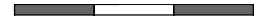
AUSWERTUNG [2019] Norden

PLAN [9]



Darstellung **KARTE DER
BODENDENKMALE
NACH ART. 1 (4) DSchG.**

 Bodendenkmal nach Art. 1 (4) DSchG.


0 100 200 300 [m]

Plan Bayern-Viewer - Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege
Dr. Matthias Wieser
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-90148
Telefax 09333-90149
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019

Fotodokumentation - Gliederung

| GOLLACHOSTHEIM | LKR. NEUSTADT A. D. AISCH – BAD WINDSHEIM | DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN | AUGUST 2019 |

Historische Ortsdarstellungen

Lage im Raum

In alphabetischer Reihung:

Straßen

Straßen- und Platzräume

Baudenkmale und erhaltenswerte Bauten nach Hausnummern

Brunnen

Grünflächen

Ortsbefestigung

Ortsboden

Ortszugänge

Wasserflächen

Lage (1)

Ortslage im Naturraum



Abb. 011 – Ortslage im Raum von Norden

Lage (2)

Ortslage im Naturraum



Abb. 012 – Ortslage im Raum von Nordwesten



Abb. 010 – Ortslage im Raum von Norden



Abb. 008 – Lage im Raum von Nordosten



Abb. 009 – Ansicht von Nordosten



Abb. 008 – Ortsansicht von Norden



Abb. 007 – Ortsansicht von Osten

Lage (3)

Ortslage im Naturraum



Abb. 006 – Ortslage im Raum von Südosten



Abb. 005 – Ortslage im Raum von Süden



Abb. 004 – Lage im Raum von Südwesten



Abb. 004 – Ansicht von Südwesten



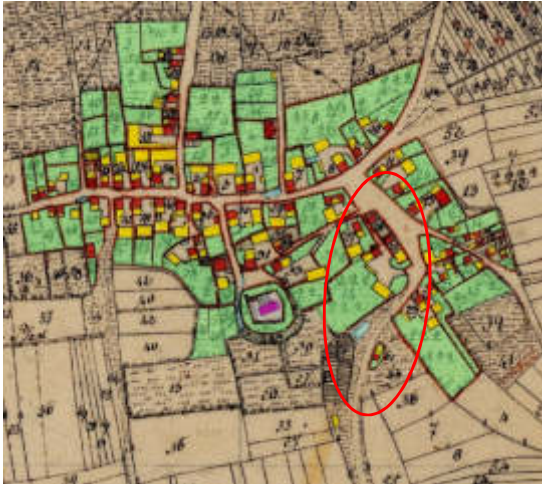
Abb. 003 – Ortsansicht von Südwesten



Abb. 002 – Ortsansicht von Westen

Adelshöfer Straße

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 093 – Adelshöfer Straße – Platzfläche gegen Norden



Abb. 052 – Adelshöfer Straße gegen Südwesten mit Bauerngärten



Abb. 064 – Adelshöfer Straße – Platzfläche gegen Südwesten



Abb. 067 – Adelshöfer Straße gegen Süden



Abb. 095 – Adelshöfer Straße gegen Westen

Adelshöfer Straße

Denkmalvorschlag

Datierung: Anfang 20. Jahrhundert..
Flurnummer: [25/1]
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Kriegerdenkmal zu Ehren der
Kriegsteilnehmer 1871 und 1918.



Abb. 071 – Westansicht

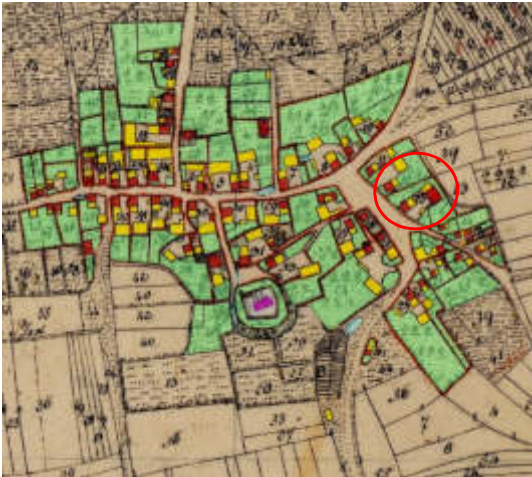


Abb. 072 – Westansicht

Adelshöfer Straße 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anfang 20. Jahrhundert.
Flurnummer: [26]
Nummer der Hofstelle [1833]: 12.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 065 – Westansicht

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Sandsteingewänden, modernisiert; von der historischen Hofstelle sind die Torpfosten erhalten.

Adelshöfer Straße 3

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert..
Flurnummer: [39, 40]
Nummer der Hofstelle [1833]: 20.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Scheunengebäude, im Kern 1. Hälfte
19. Jahrhundert. Nebengebäude der
Hofstelle.



Abb. 050 – Südwestansicht



Abb. 079 – Ostansicht

Adelshöfer Straße 4

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1909.
Flurnummer: [51]
Nummer der Hofstelle [1833]: 27.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 094 – Nordgiebel

Zweigeschossiges giebelständiges Wohnhaus über Keller und hohem Bruchsteinsockel, Muschelkalkquadermauerwerk, Kantenverquaderung und Fenstergewände in grünem Sandstein, Satteldach, Sopraporte an der Westtraufe, bez. *Erbaut Leonh. Haag 1909.*



Abb. 097 – Nordwestansicht



Abb. 098 – Westliche Traufseite bez. *Leonh. Haag 1909.*

Adelshöfer Straße 5

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1927.
Flurnummer: [42]
Nummer der Hofstelle [1833]: 22.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 047 – Nordwestansicht

Wohnhaus, eingeschossiger
Mansarddachbau über
Winkelgrundriss,
Biberschwanzdeckung, im Giebel
Stammwappen Georg Kern 1927.



Abb. 049 – Giebelinschrift bez. 1927.



Abb. 048 – Nordgiebel

Adelshöfer Straße 6 (1)

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1850/1900.
Flurnummer: [47]
Nummer der Hofstelle [1833]: 24.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle;. Traufständiges Haupthaus in Klinkermauerwerk mit Kantenverquaderung, bez. *Johann Georg Kern 1900*, Fenstergewände brauner Sandstein mit Verdachung. Scheune Muschelkalkquader, Satteldach mit Biberschwanzdeckung, bez. *Erbaut von Johann Wolfgang Kern 1850*.



Abb. 055 – Fensterrahmen mit Verdachung



Abb. 053 – Südostansicht



Abb. 054 – Portalinschrift bez. 1900.



Abb. 051 – Südgiebel

Adelshöfer Straße 6 (2)

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1850/1900.
Flurnummer: [47]
Nummer der Hofstelle [1833]: 24.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 092 – Haupthaus Ostansicht mit Grünfläche



Abb. 044 – Scheune Südostansicht

Hofstelle;. Traufständiges Haupthaus in Klinkermauerwerk mit Kantenverquaderung, bez. *Johann Georg Kern 1900*, Fenstergewände brauner Sandstein mit Verdachung. Scheune Muschelkalkquader, Satteldach mit Biberschwanzdeckung, bez. *Erbaut von Johann Wolfgang Kern 1850*. Im Hof Nebengebäude mit historischer Biberschwanzdeckung.



Abb. 096 – Nebengebäude



Abb. 046 – Inschrift bez. 1850



Abb. 045 – Südansicht

zu Adelshöfer Straße 6 (3)

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [47]
Nummer der Hofstelle [1833]: 33.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Historische Binnenhofstelle; einst eigenständig mit großer Scheune, heute Adelshöfer Straße 6 zugehörig. Große Binnengrünfläche mit historischen Mauerzügen, wohl des 19. Jahrhunderts.



Abb. 101 – Profilierter Begrenzungspfosten



Abb. 099 – Hofzufahrt mit historischem Mauerzug



Abb. 103 – Historischer Durchgang



Abb. 100 – Historischer Mauerzug und Scheunengebäude

Adelshöfer Straße 9

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1938.
Flurnummer: [46]
Nummer der Hofstelle [1833]: ---.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 041 – Südwestansicht

Hofstelle; giebelständiges eingeschossiges Wohnhaus, das Erdgeschoß massiv, Giebel und Zwerchhausvorbau vorspringendes Fachwerk mit Feuerstühlen und Kopfkraggen, bez. 1938.



Abb. 042 – Südwestansicht

Burgbühlstraße

Straßenraum

| GOLLACHOSTHEIM | LKR. NEUSTADT A. D. AISCH – BAD WINDSHEIM | DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN | AUGUST 2019 |



Urkataster um 1828



Abb. 112 – Fl.-Nr. 13 – Historische Gartenfläche



Abb. 107 – Burgbühlstraße gegen Norden



Abb. 113 – Fl.-Nr. 13 – Historische Gartenfläche



Abb. 114 – Burgbühlstraße gegen Süden mit Ortsrand

Dorfstraße (1)

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 059 – Dorfstraße – Ortseingang von Osten



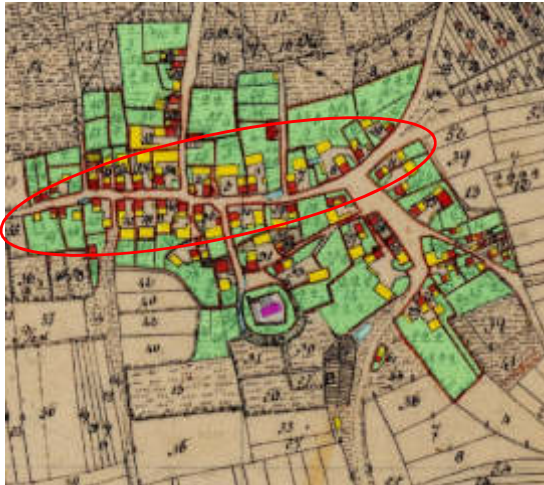
Abb. 148 – Dorfstraße gegen Osten



Abb. 177 – Dorfstraße gegen Osten

Dorfstraße (2)

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 068 – Dorfstraße gegen Westen



Abb. 176 – Dorfstraße gegen Westen



Abb. 106 – Dorfstraße gegen Westen



Abb. 133 – Dorfstraße gegen Westen

Dorfstraße 5

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1920.
Flurnummer: [62]
Nummer der Hofstelle [1833]: 29.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 191 – Nordostansicht



Abb. 189 – Nordwestansicht



Abb. 190 – Nordfassade

Traufständiges eingeschossiges Wohnhaus, massiv, unverputzter Klinker/Ziegel, an den Gebäudeecken Kantenverquaderung, Stockwerksgesims, profilierte Sandsteinfenstergewände, Okulus im Giebel, um 1920.

Dorfstraße 6

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1930.
Flurnummer: [1.082/3]
Nummer der Hofstelle [1833]: ---
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



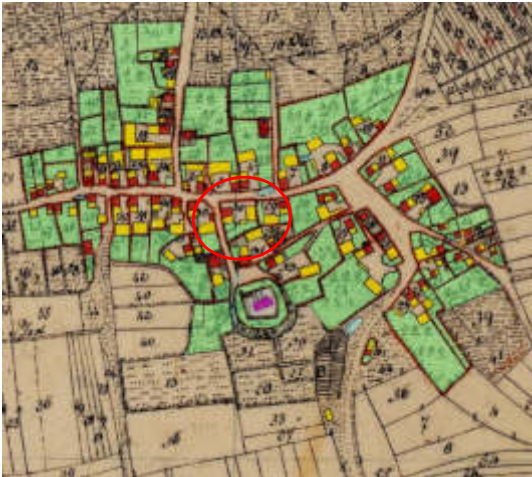
Abb. 058 – Südwestansicht

Kleines giebelständiges eingeschossiges Wohnhaus über Bruchsteinsockel mit Kantenverquaderung aus Bossensteinen, verputzt, Satteldach mit Biberschwanzdeckung, um 1930.

Dorfstraße 7

Denkmalvorschlag

Datierung: Bez. 1868.
Flurnummer: [63]
Nummer der Hofstelle [1833]: 30.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 178 – Nordwestansicht



Abb. 182 – Nordostansicht

Hofstelle; giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus über Unterkellerung, massives Muschelkalkmauerwerk unverputzt, stichbogige Sandsteinfenstergewände, Stockwerkgesimse, am Giebel bez. *Erbaut von Johann Pfeuffer 1868.*



Abb. 180 – Nordgiebel



Abb. 179 – Nordfassade – Bez. 1868.

Dorfstraße 8

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [20]
Nummer der Hofstelle [1833]: 10.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 060 – Torpfosten der Hofzufahrt

Hofstelle, erhaltenes zurückliegendes Scheunengebäude in Bruchsteinmauerwerk, querstehend als Teil des nördlichen Scheunenriegels, überformt, zudem Reste der historischen Hofzufahrt als Steinpfosten mit Kopfprofil erhalten.

Dorfstraße 9

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1906.
Flurnummer: [65]
Nummer der Hofstelle [1833]: 36.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 168 – Nordwestansicht



Abb. 171 – Nordostansicht

Hofstelle;. Traufständiges zweigeschossiges Wohnhaus, Westgiebel Sandstein, sonst unverputzter Klinker/Ziegel, an den Gebäudeecken Kantenrustika, Stockwerksgesims, Sandsteinfenstergewände mit Verdachungen, Portalgewände bez. *Georg Schenk 1906*, darin beschnitzte Füllungstüre.



Abb. 169 – Portal mit Gewände



Abb. 170 – Nordfassade

Dorfstraße 10

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [18]
Nummer der Hofstelle [1833]: 9.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle, erhaltenes zurückliegendes Scheunengebäude in Bruchsteinmauerwerk, querstehend als Teil des nördlichen Scheunenriegels, zudem Reste der historischen Hofzufahrt als Steinpfosten mit Kopfprofil erhalten.



Abb. 061 – Scheunenriegel gegen Norden



Abb. 062 – Torpfosten der Hofanlage

Dorfstraße 11

Strukturprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [70]
Nummer der Hofstelle [1833]: 38.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Zurückliegende Hofstelle mit Sandsteinummauerung und Torpfosten, traufständiges Wohnhaus sowie traufständiges Scheunengebäude mit Biberschwanzeindeckung; beides im Verfall mit starken Deformationen, deshalb strukturprägend. Der Mauerzug der Hofeinfahrt erhaltenswert.



Abb. 167 – Nordansicht

Dorfstraße 12

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anfang 20. Jahrhundert.
Flurnummer: [16]
Nummer der Hofstelle [1833]: 8.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 069 – Straßengiebel



Abb. 105 – Südansicht

Hofstelle; ehemaliger Gasthof, zweigeschossiges giebelständiges Haupthaus, im EG massiv, im Obergeschoß wohl Fachwerk verputzt, Satteldach mit straßenseitigem Krüppelwalm, faszierte Fenstergewände, im Obergeschoß Brettbekleidungen mit Verdachungen und Zahnschnitt. Rückwärtig querstehendes Scheunengebäude als Teil des nördlichen Scheunenriegels.



Abb. 070 – Detail der Fensterverdachung mit Zahnschnitt



Abb. 066 – Hofstelle Südansicht

Dorfstraße 13

Denkmalvorschlag

Datierung: Um 1880.
 Flurnummer: [72]
 Nummer der Hofstelle [1833]: 39.
 Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 163 – Nordgiebel



Abb. 161 – Nordwestansicht



Abb. 162
 Kantenverquaderung
 mit aufgerauhtem
 Randstreifen für
 flächigen Verputz

Hofstelle; giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus über Unterkellerung, Muschelkalkquadermauerwerk unverputzt, jedoch für Verputzung vorgesehen (Putzstreifen an der Kantenverquaderung in Sandstein), Satteldach mit Biberschwanzdeckung, segmentbogige Sandsteinfenstergewände, Stockwerkgesimse, historischer Galgenfensterbestand, beschnitzte Haustüre.



Abb. 166 - Galgenfenster



Abb. 165 – Haustüre



Abb. 164 – Nordostansicht

Dorfstraße 14

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anlage um 1900.
Flurnummer: [15]
Nummer der Hofstelle [1833]: 7.



Urkataster um 1828



Abb. 111 – Nordansicht der Scheune

Historische Scheune als Abschluss der Hofstelle gegen Norden, Fachwerk, teilweise in Ziegel ergänzt, Satteldach. Teil des nördlichen Scheunenriegels.

Dorfstraße 15 (1)

Denkmalvorschlag

Datierung: Bez. 1893.
Flurnummer: [75]
Nummer der Hofstelle [1833]: 41.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 158 – Nordostansicht



Abb. 154 – Nordwestansicht

Hofstelle; traufständiges zweigeschossiges Wohnhaus, aus zwei Bauabschnitten bestehend, östlicher Teil sechsachsig über Gewölbekeller, Sandsteinquadermauerwerk, Fenstergewände mit Verdachungen, Portalverdachung mit Zahnschnitt, darin diamantierte Füllungstüre, im Giebel bez. *Martin Scherer 1893*, gemeinsames Satteldach mit westlichem Teil, dreiachsiges Traufseithaus, Muschelkalkquadermauerwerk unverputzt mit Kantenverquaderung in Sandstein, gerade Fenstergewände in Rotsandstein, Stockwerkgesims; zugehörig Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung.



Abb. 157 - Nordansicht



Abb. 156 – Nordansicht

Dorfstraße 15 (2)

Denkmalvorschlag

Datierung: Bez. 1893.
Flurnummer: [75]
Nummer der Hofstelle [1833]: 41.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; traufständiges zweigeschossiges Wohnhaus, aus zwei Bauabschnitten bestehend, östlicher Teil sechsachsig über Gewölbekeller, Sandsteinquadermauerwerk, Fenstergewände mit Verdachungen, Portalverdachung mit Zahnschnitt, darin diamantierte Füllungstüre, im Giebel bez. *Martin Scherer 1893*, gemeinsames Satteldach mit westlichem Teil, dreiachsiges Traufseithaus, Muschelkalkquadermauerwerk unverputzt mit Kantenverquaderung in Sandstein, gerade Fenstergewände in Rotsandstein, Stockwerkgesims; zugehörig Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung.



Abb. 155 – Westgiebel und Hofstelle



Abb. 158 – Nordostansicht



Abb. 154 – Nordwestansicht



Abb. 159 – Giebelinschrift bez. Martin Scherer 1893.

Dorfstraße 16 (1)

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1922.
Flurnummer: [8/1]
Nummer der Hofstelle [1833]: 4.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 185 – Ostgiebel



Abb. 181 – Südwestansicht

Hofstelle; traufständiges zweigeschossiges Wohnhaus, verputzter Massivbau mit Fensterschürzen in neubarockem Gepräge, Schlagläden. Am Ostgiebel Inschrifttafel, bez. *Erbaut von Martin und Anna Betschler 1922/23*. Zugehöriges rückwärtiges Scheunengebäude.



Abb. 186 – Inschrift bez. 1922/23



Abb. 184 – Fensterachse



Abb. 180 – Südfassade

Dorfstraße 16 (2)

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1898.
Flurnummer: [8/1]
Nummer der Hofstelle [1833]: 4.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; traufständiges
zweigeschossiges Wohnhaus,
zugehöriges rückwärtiges
Scheunengebäude,
eingeschossiger traufständiger
Massivbau mit
falzziegelgedecktem Satteldach,
Giebel Fachwerk unverputzt;
Inchriftentafel bez. *Erbaut von
Johann Georg Betschler und
dessen Ehefrau geb. Scherrer
1896.*



Abb. 108 – Südostansicht



Abb. 187 – Scheune - Südansicht



Abb. 188 – Bez. 1898.

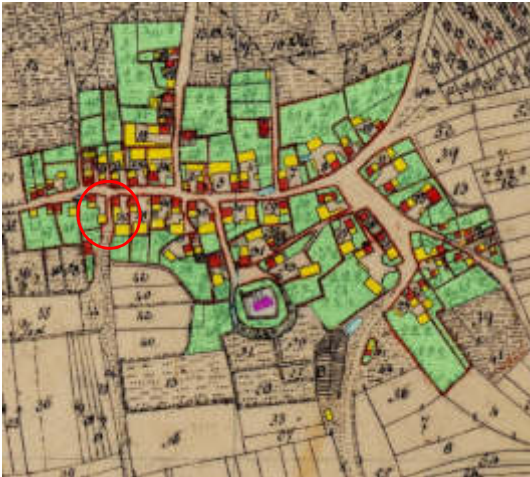


Abb. 110 – Ostfassade Fachwerkgiebel

Dorfstraße 19

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anlage um 1900.
Flurnummer: [81]
Nummer der Hofstelle [1833]: 45.



Urkataster um 1828



Abb. 152 – Holzlege der Hofstelle

Historische Holzlege,
zweigeschossig, als östliche
Begrenzung der Hofstelle,
zurückliegend querstehendes
Scheunengebäude.

Bei Dorfstraße 20

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 18. Jahrhundert.
Flurnummer: [65/2]
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 172 – Brunnen – Südostansicht von der Dorfstraße aus

Historische Brunnenstelle,
Einfassung aus Muschelkalk mit
sattelartig-gerundeter
Verdachung.



Abb. 174 – Brunnenhaus mit Vergitterung - Frontansicht



Abb. 173 – Brunnenhaus mit Verdachung und Einfassung - Seitenansicht

Dorfstraße 22

Denkmalvorschlag

Datierung: Im Kern 19. Jahrhundert:
Flurnummer: [110]
Nummer der Hofstelle [1833]: 54.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; zweigeschossiges giebelständiges Wohnhaus, Sockel massiv, sonst Fachwerk verputzt, modernisiert, Satteldach, Hausfigur modern, Hofeinfahrt aus Natursteinstelen mit jeweils oberseitiger Kehlung, zugehörig schmale Holzlege über Schweineställen, die Scheune der Hofstelle wurde niedergelegt. In der südöstlichen Grundstücksecke befindet sich ein unterirdisches Gewölbe.



Abb. 160 – Nebengebäude Holzlege über Ställen, Gewölbe



Abb. 136 – Torpfosten der Hofzufahrt



Abb. 134 – Südostansicht



Abb. 135 – Hofstelle - Südansicht

Dorfstraße 23

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1925..
Flurnummer: [94]
Nummer der Hofstelle [1833]: 47.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; giebelständiges Kleinhaus über Keller, mit Schlagläden; rückwärtig querstehend
Bruchsteinscheune, bez. *H. Schemm* 1925.



Abb. 151 – Nordgiebel



Abb. 150 – Wohnhaus – Westansicht



Abb. 149 – Scheune Nordansicht – Bez. 1925.

Dorfstraße 24

Denkmalvorschlag

Datierung: 18./19. Jahrhundert
Flurnummer: [108]
Nummer der Hofstelle [1833]: 53.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 138 – Hofstelle von Südosten



Abb. 137 – Südostansicht

Hofstelle; giebelständiger Fachwerkbau mit einhüftigem Satteldach/Frackdach, Schlagläden, Fenster erneuert, in der Anlage 18./19. Jahrhundert; rückwärtig quergestellte Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung, seitlich beigestellte Holzlege.



Abb. 139 - Südfassade



Abb. 142 – Südwestansicht

Dorfstraße 26

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anfang 20. Jahrhundert.
Flurnummer: [107]
Nummer der Hofstelle [1833]: 51.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus über Bossensteinsockel und Kelleranlage Muschelkalk unverputzt und gefugt, umschichtige Kantenquader aus braunem Sandstein, Sandsteinfenstergewände, Traufgesims, Satteldach mit Krüppelwalm.



Abb. 140 – Hofstelle - Südostansicht

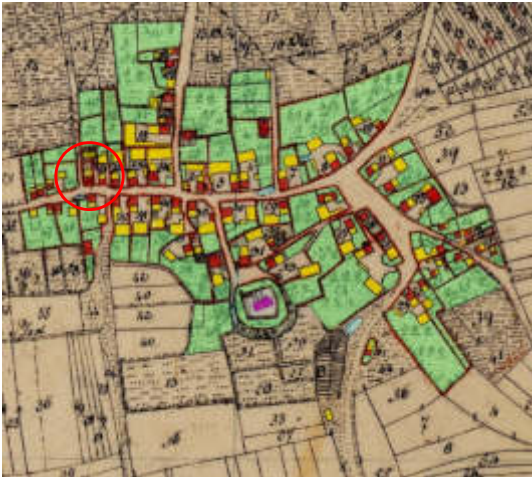


Abb. 141 – Traufständiges Haupthaus – Südostansicht.

Dorfstraße 28

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anfang 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [105]
Nummer der Hofstelle [1833]: 50.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; Haupthaus erneuert, rückwärtig jedoch querstehendes Scheunengebäude, eingeschossig, Fachwerk, Satteldach mit historischer Biberschwanz-Einfachdeckung, in der Anlage 19. Jahrhundert.



Abb. 143 – Rückwärtige Scheune – Südansicht.



Abb. 144 – Hofstelle – Südansicht der Hofzufahrt

Dorfstraße 30

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anfang 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [100]
Nummer der Hofstelle [1833]: 49.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; giebelständiges Kleinhaus über Keller und Bruchsteinsockel, insgesamt modernisiert, im Giebel bez. *Johann Stolz 1934*.



Abb. 146 – Giebelinschrift – bez. *Johann Stolz 1934*.



Abb. 145 – Hofstelle – Südostansicht

Dorfstraße 34

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1925.
Flurnummer: [1.138]
Nummer der Hofstelle [1833]: ---
Literatur: ---



Urkataster um 1828

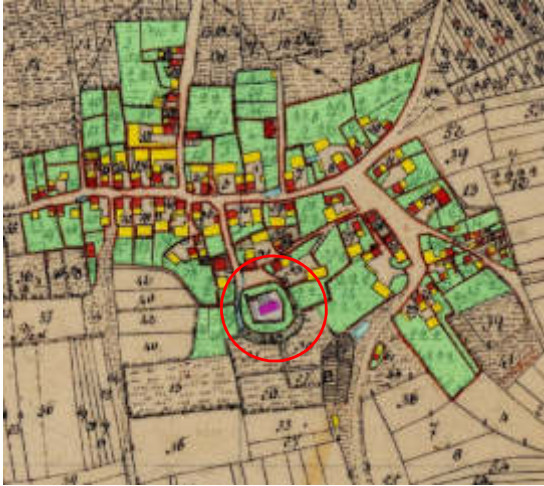


Abb. 147 – Scheune – Südostansicht

Traufständige Fachwerkscheune, unverputzt, um 1925.

Fußwege

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 031 – Fußweg gegen Süden zu den Gemüseärten



Abb. 037 – Fußweg gegen Norden von den Gemüseärten

Grünflächen

Historische Gartenflächen



Urkataster um 1828



Abb. 111 – Historische Gartenfläche zu Dorfstraße 14



Abb. 039 – Historische Gemüseärten am südöstlichen Ortsrand



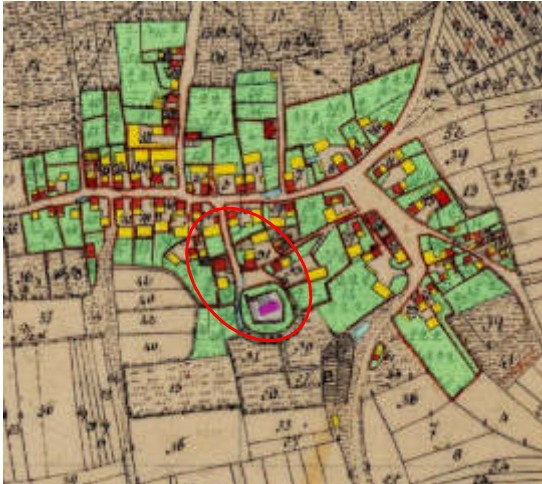
Abb. 063 – Historische Gartenfläche zu Dorfstraße 1.



Abb. 038 – Nördliche Hälfte der historischen Gemüseärten

Kirchplatz

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 023 – Kirchplatz gegen Süden



Abb. 175 – Kirchplatz gegen Süden



Abb. 028 – Kirchplatz mit Baumbestand von Südosten

Kirchplatz 1

Baudenkmal

Datierung: Bez. 1602.
Flurnummer: [57]
Inventarnummer: D-5-75-127-6
Nummer der Hofstelle [1833]: 31.
Literatur: Ramisch (1966), S. 96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.



Urkataster um 1828

Ehemaliges Wohnstallhaus, zweigeschossiger Frackdachbau mit reichem Fachwerkobergeschoss mit Mannfiguren und Malkreuzen/Rautenkreuzen sowie Kopfknaggen, einhüftiges Satteldach mit Fledermausgauben sowie Biberschwanzdeckung, am beschnitzten Eckständer bez. Hans Hag 1602, nachqualifiziert. 1909 verändert?



Abb. 104 – Hofstelle von Osten



Abb. 026 – Eckständer bez. 1602.



Abb. 024 – Südgiebel



Abb. 025 – Rautenfachwerk

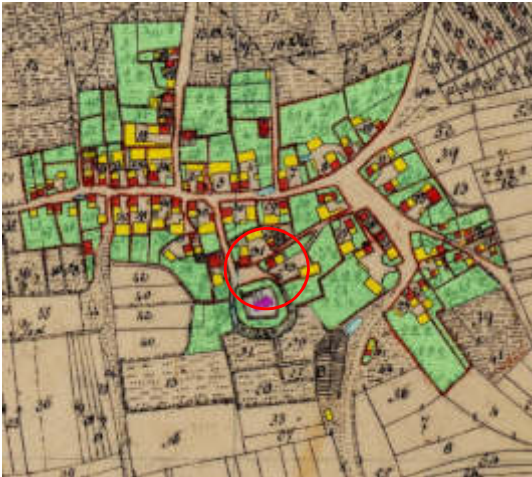


Abb. 027 – Biberschwanzdeckung mit Fledermausgauben

Kirchplatz 3

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Im Kern 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [52]
Nummer der Hofstelle [1833]: 33.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; giebelständiges eingeschossiges Wohnhaus, der Giebel massiv, geschoßteilende Gesimse, Sandsteingewände, sonst Fachwerk, Hofeinfahrt. Insgesamt überformt.



Abb. 030 – Hofzufahrt



Abb. 029 – Südwestansicht – Westgiebel massiv



Abb. 102 – Ostgiebel – Fachwerk teilweise erneuert

Kirchplatz 7 (1)

Baudenkmal

Datierung: 13./14. Jahrhundert, 1609:.
Flurnummer: [54]
Inventarnummer: D-5-75-127-7
Nummer der Hofstelle [1833]: 63.
Literatur: Ramisch (1966), S. 94-96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.



Urkataster um 1828

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus, Chorturmkirche, Turm massiv aus Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderung und Pyramidendach, im Kern 13./14. Jahrhundert, kreuzrippengewölbter Chor, Turm aufgestockt 1695, Langhaus mit Satteldach, erweitert nach Westen 1609, umgebaut 18. Jh.; mit Ausstattung, Langhaus mit Holztonne von 1961, nachqualifiziert. Kirchhofbefestigung aus Mauer, Wall und Graben an drei Seiten erhalten.



Abb. 014 – Nordansicht



Abb. 013 – Nordostansicht



Abb. 018 – Rom. Südfenster

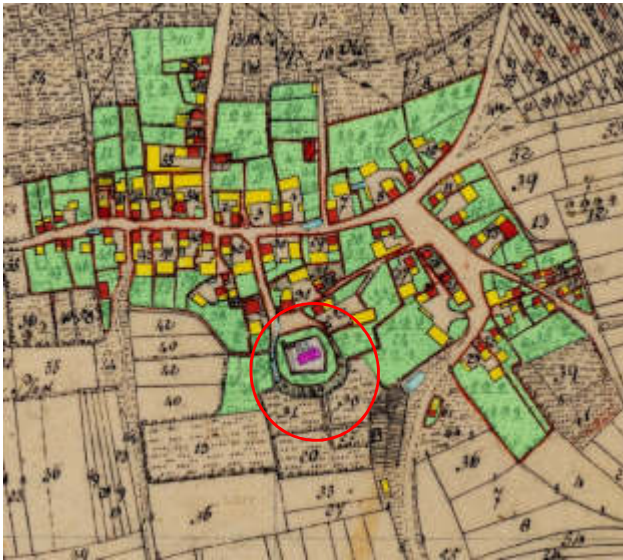


Abb. 020 – Rippengewölbe im Chor

Kirchplatz 7 (2)

Baudenkmal

Datierung: 13./14. Jahrhundert, 1609:.
Flurnummer: [54]
Inventarnummer: D-5-75-127-7
Nummer der Hofstelle [1833]: 63.
Literatur: Ramisch (1966), S. 94-96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.



Urkataster um 1828

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus, Chorturmkirche, Turm massiv aus Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderung und Pyramidendach, im Kern 13./14. Jahrhundert, kreuzrippengewölbter Chor, Turm aufgestockt 1695, Langhaus mit Satteldach, erweitert nach Westen 1609, umgebaut 18. Jh.; mit Ausstattung, Langhaus mit Holztonne von 1961, nachqualifiziert. Kirchhofbefestigung aus Mauer, Wall und Graben an drei Seiten erhalten.



Abb. 019 – Triumphbogen gegen Osten



Abb. 034 – Östliche Turmansicht



Abb. 021 – Saal gegen Westen

Kirchplatz 7 (3)

Baudenkmal

Datierung: 13./14. Jahrhundert, 1609:.
Flurnummer: [54]
Inventarnummer: D-5-75-127-7
Nummer der Hofstelle [1833]: 63.
Literatur: Ramisch (1966), S. 94-96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.



Urkataster um 1828

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus, Kirchhofbefestigung aus Mauer, Wall und Graben an drei Seiten erhalten, Friedhof.



Abb. 031 – Fußweg zu den Gemüsegärten



Abb. 033 – Östliche Kirchhofmauer



Abb. 032 – Wall mit Graben

Kirchplatz 7 (4)

Baudenkmal

Datierung: 13./14. Jahrhundert, 1609:.
Flurnummer: [54]
Inventarnummer: D-5-75-127-7
Nummer der Hofstelle [1833]: 63.
Literatur: Ramisch (1966), S. 94-96; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394; Denkmalliste.



Urkataster um 1828

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Jakobus und Nikolaus, Kirchhofbefestigung aus Mauer, Wall und Graben an drei Seiten erhalten, Friedhof.



Abb. 015 – Friedhofnordseite



Abb. 017 – Friedhofsüdseite

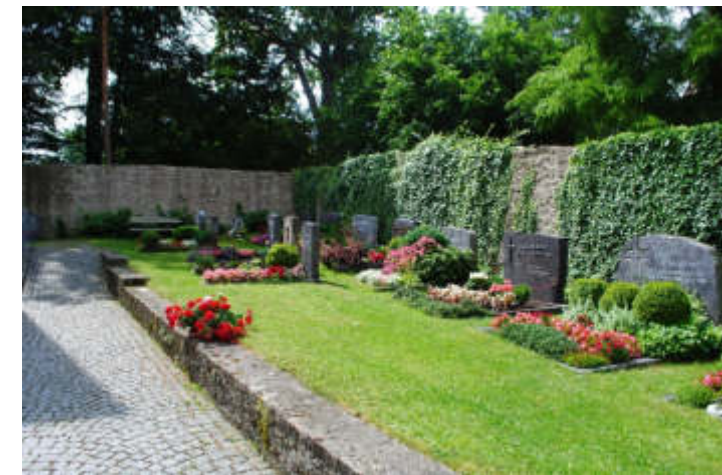


Abb. 016 – Friedhofwestseite

Ortseingänge

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 040 – Südlicher Ortseingang – Adelshöfer Straße



Abb. 059 – Dorfstraße – Östlicher Ortseingang



Abb. 001 – Westlicher Ortseingang

Ortsränder (1)

Grünflächen



Urkataster um 1828



Abb. 035 – Südlicher Ortsrand Flurnummer 2086.



Abb. 036 – Südlicher Ortsrand Flurnummer 2086.

Ortsränder (2)

Grünflächen



Urkataster um 1828



Abb. 043 – Südöstlicher Ortsrand Flurnummer 44/1



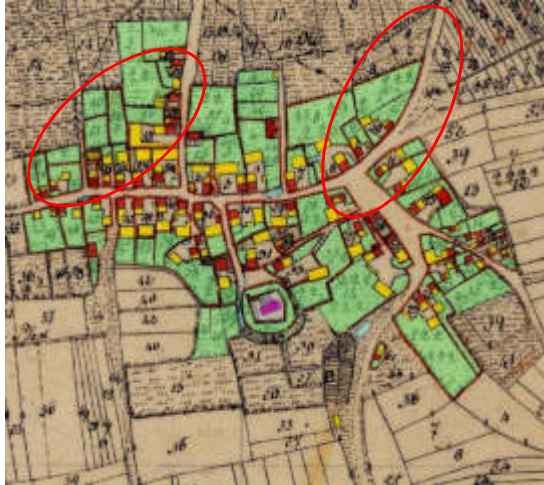
Abb. 090– Uffenheimer Weg – Südlicher Ortsrand



Abb. 089 – Uffenheimer Weg – Östlicher Ortsrand mit Obstbaumgarten

Ortsränder (3)

Grünflächen



Urkataster um 1828



Abb. 153 – .Nordwestlicher Ortsrand



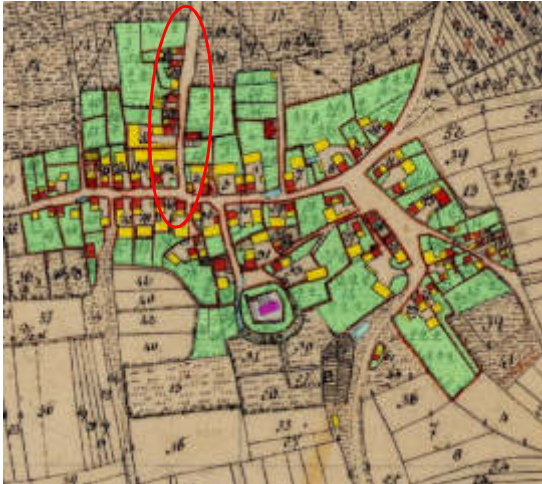
Abb. 057 – Östlicher Ortsrand mit Baumbestand



Abb. 056 – Am Schaftrieb gegen Norden-

Rodheimer Straße

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 132 – Rodheimer Straße gegen Norden



Abb. 115 – Rodheimer Straße gegen Süden

Rodheimer Straße 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1900.
Flurnummer: [111/1]
Nummer der Hofstelle [1833]: 55.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle, zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus mit rustizierter Kantenverquaderung und gohrten Fenstergewänden, teilweise mit Verdachung, Satteldach, am Portalsturz bez. *Erbaut von Johann Scherer 1900*; rückwärtig querstehende Scheune von 1966, dort Inschriftenspolie bez. *Erbauet von Joh. Leonhardt Gronbach 1873*, integriert als Hinweis auf den Vorläuferbau.



Abb. 130 – Inschrift an der Scheune von 1966 – Hinweis auf den Vorläuferbau von 1873



Abb. 126 – Portal, bez. 1900, mit Freitreppe



Abb. 127 – Ostfassade



Abb. 125 – Nordostansicht

Rodheimer Straße 2

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1920.
Flurnummer: [4]
Nummer der Hofstelle [1833]: 62.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Kleines eingeschossiges Giebelhaus mit Anbau gegen Süden, flächig verputzt, Satteldach mit Krüppelwalm, sich über Kehlen verschneidend, historische Biberschwanzdeckung, historischer Fensterbestand, Ochsenauge im Südgiebel, Füllungsschlagläden.



Abb. 131 – Südwestansicht

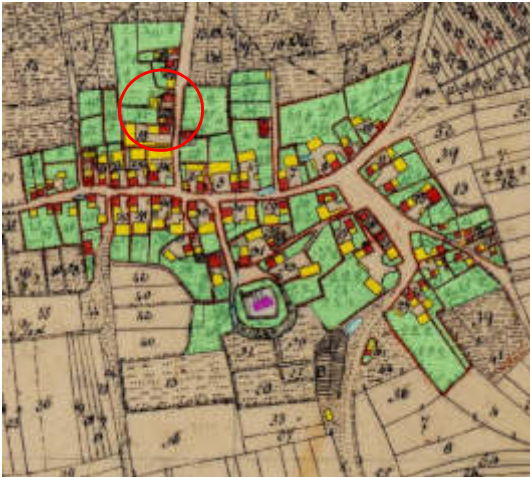


Abb. 128 – Nordwestansicht

Rodheimer Straße 3

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Anfang 20. Jahrhundert.
Flurnummer: [113/1]
Nummer der Hofstelle [1833]: 57.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle mit zweigeschossigem giebelständigem Wohnhaus des frühen 20. Jahrhunderts über älterem Keller, mit Sandsteingewänden in stehendem Format, rückwärtig querstehende Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung des 19. Jahrhunderts.



Abb. 123 – Ostgiebel

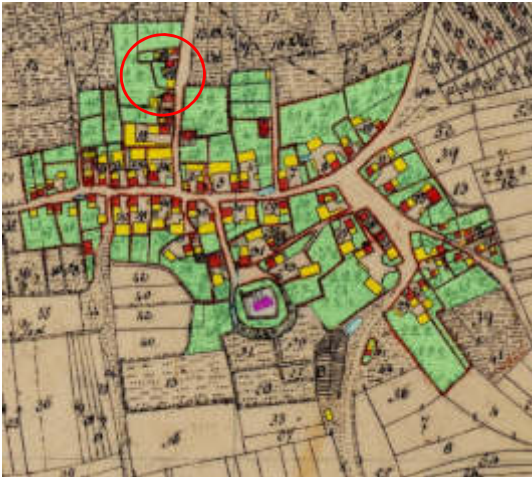


Abb. 124 – Hofstelle Ostansicht

Rodheimer Straße 5

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert, ggf. älterer Kern..
Flurnummer: [116]
Nummer der Hofstelle [1833]: 58.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 120 – Ostansicht mit Hofeinfahrt.



Abb. 117 – Ostgiebel

Hofstelle, giebelständiges eingeschossiges Wohnhaus mit Frackdach, vorkragendes Fachwerk, flächig verputzt, teilerneuert, zugehörig Scheune mit historischer Biberschwanzdeckung, beides im Kern 1. Hälfte 19. Jahrhundert, zudem rückwärtig querstehende Scheune, bez. 1962 *Walter Rösch*.



Abb. 121 – Scheune mit hist. Biberschwanzdeckung



Abb. 122 – Südostansicht

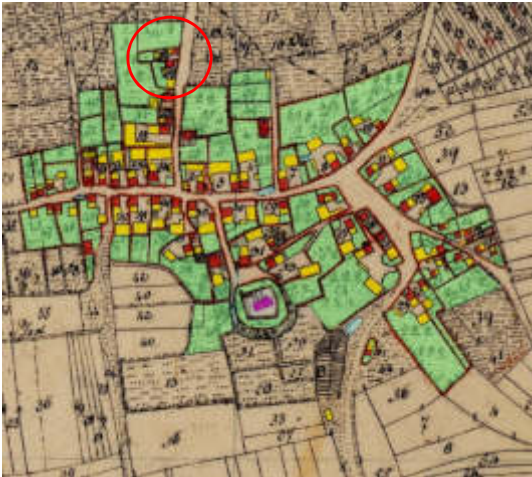


Abb. 119 – Ostansicht der Hofstelle

Rodheimer Straße 7

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.
Flurnummer: [117]
Nummer der Hofstelle [1833]: 59.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle mit Kleinhaus;. giebelständiges eingeschossiges Wohnhaus, der Giebel Fachwerk erneuert, insgesamt überformt, im Kern noch 19. Jahrhundert.



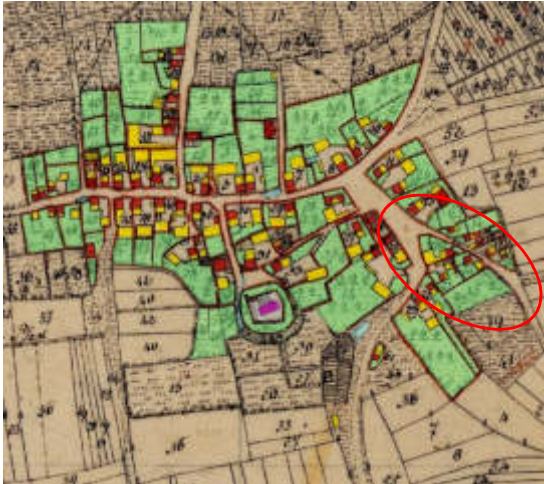
Abb. 116 – Ostgiebel



Abb. 118 – Südostansicht – Fachwerk teilweise erneuert

Uffenheimer Weg

Straßenraum



Urkataster um 1828



Abb. 081 – Uffenheimer Weg gegen Norden



Abb. 088 – Uffenheimer Weg – Östlicher Ortsrand mit Obstbaumgarten



Abb. 080 – Uffenheimer Weg Fl.-Nr. 39 – Mauerzug nach Abriss



Abb. 090 – Uffenheimer Weg – Südlicher Ortsrand

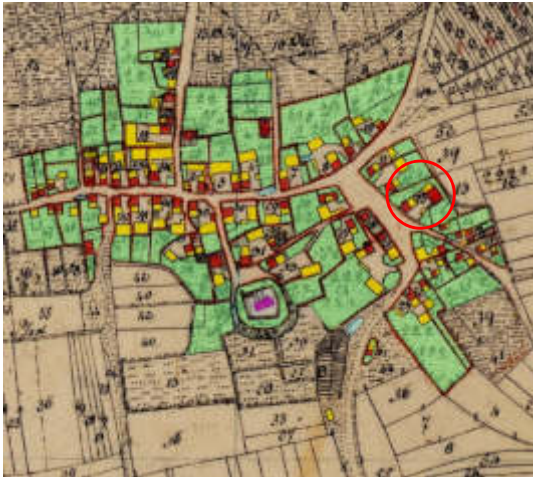


Abb. 089 – Uffenheimer Weg – Östlicher Ortsrand mit Baumbestand

Uffenheimer Weg 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert, Scheune 1955.
Flurnummer: [27]
Nummer der Hofstelle [1833]: 13.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; zweigeschossiges giebelständiges Wohnhaus über Bossensteinsockel und Kelleranlage, massiv, verputzt, umschichtige Kantenquader aus braunem Sandstein, Sandsteinfenstergewände mit gezahnter Sohlbank, Fenster erneuert, Traufgesims, Satteldach. Rückwärtig gegen Osten querstehende Scheune, Muschelkalk, bez. *Erbaut von Johann Wilhelm Hein 1955*. Toreinfahrt mit Radabweisern.



Abb. 075a – Inschrift Detail bez. 1955.



Abb. 075 – Inschrift



Abb. 073 – Hofstelle - Südostansicht



Abb. 074 – Querstehende Scheune gegen Osten

Uffenheimer Weg 1a

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1913.
Flurnummer: [27]
Nummer der Hofstelle [1833]: 13.
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Hofstelle; zweigeschossiges giebelständiges Wohnhaus über Bossensteinsockel und Kelleranlage Muschelkalk unverputzt und gefugt, umschichtige Kantenquader aus braunem Sandstein, Sandsteinfenstergewände, geschoßteilendes Gesims Traufgesims, Satteldach; am Giebel Inschrift bez. *Erbaut Leonhard Merklein 1913.*

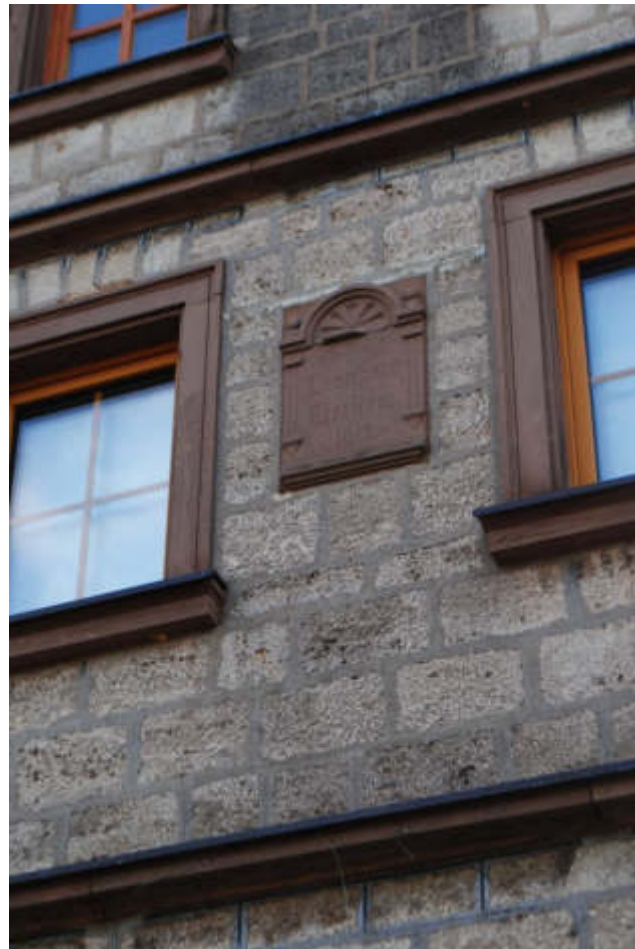


Abb. 077 – Inschrift bez. 1913.



Abb. 076 – Hofstelle - Südostansicht

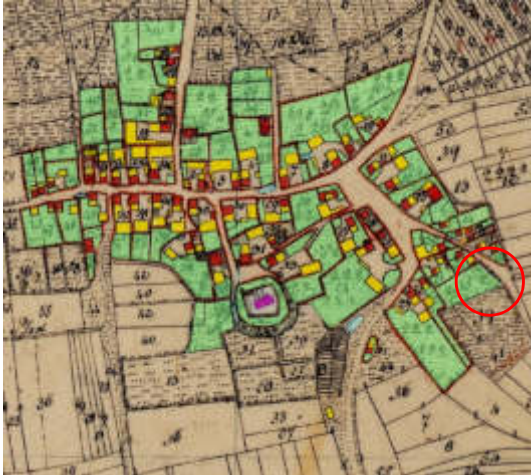


Abb. 078 – Sandstein-Fensterumrahmung

Uffenheimer Weg 2

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1934.
Flurnummer: [37]
Nummer der Hofstelle [1833]: ---
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 082 – Scheune - Nordansicht

Scheune über Bruchsteinsockel, verputzt, falzriegelgedecktes Satteldach; bez. *Erbaut von Georg Schmitt 1934.*

Uffenheimer Weg 7

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1928.
Flurnummer: [35]
Nummer der Hofstelle [1833]: ---
Literatur: ---.



Urkataster um 1828

Eingeschossiges Traufseithaus mit gefälzten Gewänden und Schlagläden, an Sopraporte bez. *Erbaut von Georg Kamleiter 1928.*



Abb. 084 – Inschrift bez. 1928.



Abb. 083 – Wohnhaus - Südwestansicht



Abb. 091 – Historische Gartenfläche

Uffenheimer Weg o. Nr.

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1. Hälfte 20. Jahrhundert.
Flurnummer: [1535/1]
Nummer der Hofstelle [1833]: ---
Literatur: ---.



Urkataster um 1828



Abb. 085 – Scheune mit Brettschalung - Südwestansicht

Eingeschossiges Scheunengebäude mit verwitterter Lärchenschalung, teils als Sparschalung mit Deckleisten.



Abb. 087 – Sparschalung mit Deckleisten.



Abb. 086 – Südgiebel mit Lärchenschalung